

# Märkische Zeitung

## Ramener Zeitung

Volksfreund für Ramen und für die Aemter Anna-Ramen und Belhum.

**Anzeigenpreis.**  
Für den Raum der kleinformatigen Mittelzeile 3 Pfg., Familien-, Stellen- und Vereinsanzeigen 2 Pfg., Zeitungsanzeigen 40 Pfg., alles weitere entsprechend unserer Anzeigenpreisliste. Rotationsdruck und Verlag der Ramener Zeitung G. m. b. H., Ramen, Markt 15, Fernsprecher 2601, Ramen.

**Erscheint werktäglich.**  
Bezugspreis monatlich, einschließlich der auf den Zustellungen vermerkten Beförderungs- und Anzeigengebühren 1.50 Mk. Bei Eintritt höherer Gewalt usw. hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises, Fernsprecher 2601, Ramen.

Nr. 272 (1. Blatt).

Dienstag, den 20. November 1934.

62. Jahrgang.

### Genfer Vorbesprechungen.

Die Kleine Entente einig. — Rom verurteilt die südslawischen Absichten.

In Genf haben die drei Außenminister der Kleinen Entente, Benesch, Festitsch und Titulescu, zusammengetroffen und im Anschluß daran über die politische Lage verhandelt. Wie verlautet, hat sich die Kleine Entente über die von Südslawien zu ergreifenden Schritte unter sich vollständig geeinigt. Vor einer Beschlussfassung sollten aber noch Besprechungen mit dem französischen Außenminister Laval stattfinden, der heute in Genf eintrafen soll. Man weiß, daß der französische Außenminister schon wegen der französisch-italienischen Ausgleichsbestimmungen eine Bestimmung Italiens zu vermeiden wünscht.

Der südslawische Schritt in Genf wird in Italien durchaus ungünstig beurteilt. „Devere“ schreibt u. a.: Wenn die südslawischen Absichten, so wie sie von englischer und französischer Seite dargestellt werden, keine Revision erfahren, so heiße das, daß Südslawien tatsächlich mit einem Plan liebäugelt, wie es die Ungarn behaupten, einem Plan, der von der Kleinen Entente gebilligt werden mag, den

aber das Gewissen der kulturellen Welt entsetzt verurteilt.

#### Auf der Dollfuß-Linie.

Das Ergebnis der Romreise Schuschnigg.

In Rom hat Mussolini zwei lange Besprechungen mit dem österreichischen Kanzler Schuschnigg gehabt unter Teilnahme des österreichischen Außenministers v. Bergr-Waldenegg und des Staatssekretärs des Neufers, Subich. In diesen Besprechungen wurde, so sagt die amtliche Mitteilung aus Rom, die Politik engen Einverständnisses zwischen Italien und Österreich wieder bestätigt und zwar auf der in den Begegnungen mit dem verbliebenen Kanzler Dollfuß festgelegten Linie. Es wurden die Voraussagen geprüft, die nötig sind, daß Österreich, gestützt in seinem politischen und wirtschaftlichen Aufbau und gestützt auf die Freundschaft Italiens und Ungarns, möglichst schnell und in vollster Weise die historischen Funktionen aufnehmen kann, die auf die im Donaudelta aufeinanderstrebenden Kräfte ausgleichend wirken.

### Auf den Galapagos verdurstet.

Ein Fischdampfer findet auf der Marchena-Insel zwei Tote mit einem deutschen Paß.

Der Fischdampfer „Santo Amaro“ meldete funktentelegraphisch, daß er am Strand der Insel Marchena, die zur Galapagos-Gruppe gehört, ein kleines Segelboot bemerkt habe. Bei näherer Untersuchung habe die Besatzung des Fischdampfers eine männliche und eine weibliche Leiche gefunden. Da der Kopf der männlichen Leiche bedeckt gewesen sei, sei anscheinend der Mann zuerst gestorben. Beide seien offenbar verdurstet, da die kleine Insel ohne Trinkwasser sei und selten besucht werde. Bei der Leiche sei ein deutscher Paß und eine französische Erkennungsstarke gefunden worden. Der Paß sei auf den Namen Alfred Rudolf Lorenz ausgestellt gewesen. Aus der französischen Erkennungsstarke schloß man, daß Lorenz sich zuletzt in Paris aufgehalten habe. Außerdem seien Briefe, die den Namen Margarethe Wittmann trugen, gefunden worden.

Wie ergänsend aus Guayaquil (Ecuador) berichtet wird, haben zwei Deutsche namens Hans Momberg und Martin Bogli, die am Ende der vergangenen Woche von den Galapagos-Inseln nach Guayaquil zurückkehrten, den dortigen Behörden gemeldet, daß die auf der Galapagos-Insel Santa Maria lebende Baroness Wagner-Wehrborn und ihr Begleiter vermißt würden.

Ob die Vermissten mit den vom Fischdampfer „Santo Amaro“ aufgefundenen Toten identisch sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Eine in Los Angeles eingetroffene Funkmeldung besagt, daß eine Erkennung der auf der Marchena-Insel gefundenen beiden Leichen noch nicht möglich war. Beide Leichen waren bereits stark verwest. Es besteht die Möglichkeit, daß es sich um den deutschen Forscher Dr. Arthur Wittmann und dessen Frau Margarete handelt. In der Nähe der Leichen wurde ein Bündel Kinderkleidung gefunden. Frau Wittmann soll im Besitz von Kinderkleidern gewesen sein. Die Funkmeldung läßt allerdings auch die Möglichkeit offen, daß es sich um die Leichen zweier Männer handelte.

#### Der Tote auf dem Straßenbahngleis.

Autofahrerin wegen schwerer Fahrlässigkeit zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

In Königsberg ging ein Prozeß zu Ende, der in Hinterpommern außerordentliches Aufsehen erregte. Ein Fräulein Ursula Gehling, Tochter eines Königsberger Großkaufmanns, hatte mit ihrem Auto den Architekten Jelincki, der ihr zur Nachtstunde mit dem Motorrad begegnet war, überfahren und getötet. Die Leiche des Toten wurde von Freunden des jungen Mädchens, die in einem nachfolgenden Auto die Unfallstelle passierten, auf das Gleis der Straßenbahn gelegt, um den Eindruck zu erwecken, als wäre Jelincki von der Straßenbahn überfahren worden.

Das Gericht sprach in erster Instanz Ursula Gehling wegen fahrlässiger Tötung frei, weil ihre Schuld nicht erwiesen sei. Der Staatsanwalt hatte selbst den Freispruch beantragt, doch legte der Oberstaatsanwalt Revision ein, weil sich gleich nach der Verhandlung erwies, daß der Sachverständige mitverurteilt worden war. Die Bevölkerung in Königsberg war über

in Paris befindet. Diese Urkunde lautet auf den Namen: Josef Natanael Skage, ebenso der Paß, der von der Passabteilung der Innsbrucker Polizei eingehend geprüft und für echt befunden wurde. Nur die ursprüngliche Angabe, daß Skage zurzeit des Unfalls im Besitz von 40 000 Schwebenkronen gewesen sei, ist nicht richtig. Skage hatte bei seiner Abreise von Stockholm nur 150 Schwebenkronen bei sich. Auch die Art, wie es zu dem Unfall gekommen ist, ist noch nicht geklärt. Schwedische Zeitungen wissen zu melden, daß der Vater des Verunglückten, der schwedische Industrielle Karl Johan Skage, seinen älteren Sohn bereits nach Innsbruck geschickt habe, um zu prüfen, ob es sich bei dem Verunglückten tatsächlich um einen seiner Söhne handelt.

#### Leichenfund im Garten.

Entdeckung eines Mordes in Altona.

Der Besitzer eines Gartengrundstücks in der Flottbeker Chaussee in Hamburg stieß beim Umgraben auf eine menschliche Leiche. Die Kriminalpolizei förderte eine schon in Verwesung übergegangene weibliche Leiche zutage, die nur zum Teil bekleidet war. Mit Sicherheit konnte festgestellt werden, daß es sich bei der Toten um die seit dem 14. Oktober vermißte 38jährige Else Kleist handelt, die in einem Hause in der Flottbeker Chaussee bis zu diesem Tage in Stellung war. Seinerzeit verließ sie das Haus ihres Arbeitgebers, um sich mit einem Fridolin Becker, mit dem sie seit etwa einem Jahr verheiratet, zu treffen. Becker wurde unter dringendem Mordverdacht verhaftet.

#### Todesstrafe beantragt.

Der Matuschka-Prozeß vor dem Abschluß.

Der Budapest-Matuschka-Prozeß steht jetzt unmittelbar vor dem Abschluß. In der Montagssitzung begann der Oberstaatsanwalt seine Anklagerede mit der Schilderung des Attentats und ging auf den Lebenslauf des Angeklagten ein. Er hob hierbei die beiden Eisenbahnschläge bei Vinspach und Rüterbog besonders hervor. Der Angeklagte habe seine Taten mit vorbedachter Absicht auf die Herbeiführung eines Attentats gerichtet. Er beobachtete die Züge, besaß Eisenbahntechnische Kenntnisse und suchte für seine Anschläge die gefährlichsten Punkte aus. Unter Hinweis auf das gerichtliche Gutachten stellte der Oberstaatsanwalt fest, daß der Angeklagte weder unter hypnotischem Einfluß noch unter Suggestion gehandelt habe. Es liege keine Störung der Willensäußerungen, des Bewußtseins oder der Zurechnungsfähigkeit bei ihm vor.

Der Oberstaatsanwalt beantragte schließend gegen Matuschka die Todesstrafe, die jedoch im Falle eines Todesurteils des Gerichtshofes

nicht vollstreckt werden kann, da Matuschka österreichischer Staatsangehöriger ist und zur Zeit der Begehung des Attentats in Österreich keine Todesstrafe bestand.

In seinem Plädoyer suchte der Verteidiger den Nachweis zu führen, daß Matuschka hochgradig geisteskrank sei. Gewinnlust sei nicht der Beweggrund seiner Taten gewesen. Auch politische Absichten seien mit den Anschlägen nicht verbunden gewesen.

### Tagespiegel.

Einiges Eintopfergebnis.

Der zweite Eintopfsonntag des Winters 1934/35 hat mit einem erfreulichen Ergebnis im ganzen Reich abgeschlossen. Man sieht, daß die Parole: „Diesmal einen Großen mehr!“ ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Im Laufe des Montags lagen für den Gau Groß-Berlin der NSDAP bereits die Zahlen für die Eintopfaktionen in den Wohnungen vor. Es sind 400 500 Mark eingekommen gegenüber 335 000 Mark im Oktober. Die Gasküchen sind in diesem Betrag noch nicht enthalten. Erfreulicherweise steht also der Gedanke des Eintopfsonntags, der die Verbundenheit aller Volksteile zu sinnfälligen Ausdrücken bringen soll, immer mehr durch.

Der Schwarzhäutige Hunk-Punkte.

In den letzten Tagen meldete sich mehrfach auf Welle Rannas (Kowno) 1935 Meter ein Sender gegen 19 Uhr, der sowohl im Memelgebiet, als auch in Ostpreußen gehört werden konnte und folgenden Morsetext sandte:

Hier ist der Sender Hunk-Punkte. Da wir hier keinen einwandfreien Rundfunkempfang mehr haben, weil ein litauischer Schwarzhäutiger im Memel Hafen den Rundfunk stört, senden wir jetzt auf der Kownoer Welle.

Das ist jetzt der zweite Schwarzhäutiger, der dank der anscheinend völlig regellosen litauischen Rundfunkverhältnisse an der Grenze auftaucht und mit unangenehmen Rückschlüssen sowohl Telegraphenbetreibern, als auch Zuhörern in verschiedener Höhe während eines großen Teiles des Abends gelangt hat. Die litauischen Übertragungen, die vom Sender Kowno ausgehen, waren in weitem Umkreis vollständig zerstört und unverständlich.

Abgeordnete, die weder lesen noch schreiben können.

Bei der Durchführung eines Wahlfeldauszugs in Talschent wurde festgestellt, daß 61 u. a. der nengewählten Sowjetabgeordneten Analphabeten sind. Ein weiterer Teil der neuen Abgeordneten besteht aus Großbauern und Priestern und steht der Moskauer Sowjetregierung feindlich gegenüber. Es steht fest, daß sogar einige der Vorstehenden von Sowjetorganen weder lesen noch schreiben können. In Krasnomoskwa war die Wahlteilnahme so schwach, daß von 600 Arbeitern nur 80 an der Wahlurne erschienen sind. Mehrere Priester und reiche Bauern wurden wegen antibolschewistischer Betätigung in Haft genommen. Die Wahlen sind für ungültig erklärt worden.

#### 30 Reisende ausgeplündert.

Bei Jerusalem unter die Räuber gefallen. Wie aus Jerusalem gemeldet wird, haben sechs bewaffnete Räuber auf der Straße Jerusalem-Baifa in der Nähe des Dolhan-Tales fünf Kraftwagen angehalten und 30 Personen ihres Geldes und ihrer Kleider beraubt. Drei Reisende, die den Befehlen der Räuber nicht sofort nachkamen, wurden niedergeschossen, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

#### 100 Bergleute verschüttet.

Schweres Explosionsunglück in Mandschukuo.

Wie die Scharhaier Zeitung „Scharba“ mitteilt, kam es in den Fushun-Kohlengruben in Mandschukuo zu einer Explosion, durch die 100 Bergarbeiter verschüttet wurden.

#### In wenigen Zeilen.

In Belgien ist ein Kabinett Thenns gebildet worden. Außenminister ist Hermans.

Die polnische Presse berichtet von neuem über zahlreiche Entlassungen polnischer Arbeiter im mittleren Frankreich.

Im Golf von Korea ist der 3440 Tonnen große japanische Dampfer „Giro Maru“ mit 60 Mann Besatzung gesunken.



Vom Abschluß des Reichsbauerntages in Goslar.

Der 2. Deutsche Reichsbauerntag wurde mit einer großen Kundgebung am Dom Marktplatz geschlossen. Am Vormittag hatte eine Schlusssitzung im Kongresssaal stattgefunden, zu der auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Dr. Frick, erschienen war. Das Bild zeigt Reichsbauernführer Dr. Frick, der in großangelegter Rede einen Überblick über die in einem einzigen Jahr erzielten Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik gab.

# Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 20. November 1934.

## Zum Buß- und Bettag

Als, so manche Schuld und Fehle  
Legten sich auf unsere Seele,  
Weil in unserm Tun und Lassen  
Neben unterlag dem Hasen.

Wo an Volk und Vaterland  
Wir gescheit auf unsern Wegen —  
Sei der Bußtag das Kanak,  
Das da wirkt den künftigen Segen.

Buß- und Betttag, deine Weiße  
Uns zur innern Einkehr führe,  
Daß auf deinem Lebenswege  
Nieder keinen Segen spüre.

Nachsch.

## Im Silberkranz

Kamen, 20. Nov. Das schöne Fest der  
Silbernen Hochzeit können am morgigen Tage  
die Eheleute Anton Bach, Distrikts 6 hier-  
seits, begehen. Dem Jubelpaare zu diesem Tage  
auch unsern Glückwunsch. Möge ihm nach wei-  
teren 25 Jahren die Myrthe auch in Gold  
strahlen.

Die Jahre gingen schnell dahin,  
Doch jugendlich blieb Herz und Sinn,  
Dum lebe hoch, du Jubelpaar!  
Gott schütze dich ferner viele Jahre,  
Nun bleibst gesund und hochbeglückt,  
Wie einst dich gold'ne Myrthe schmückte.

(Gefegnetes Alter.) Am heutigen Dienstag  
vollendet der Invalide Karl Weidig, Ka-  
men, Südfeldmarkt-Süd Nr. 26, sein 78. Le-  
bensjahr in seltener Mäßigkeit und Frische. Seit  
weit über 50 Jahren ist die „Märkische Zei-  
tung“ — Kamenener Zeitung — ständiges Glied  
in der Familie Weidig. Unseren herzlichsten Glück-  
wunsch zum heutigen Tage!

## Theaterabend

### des Turnklubs „Eichengrün“

Kamen, 20. Nov. Der Turnklub „Eichen-  
grün“ veranstaltete am Sonntagabend im Bür-  
gerhaus Scholz einen recht gut gelungenen  
Theaterabend. Zur Aufführung brachte die gut  
eingespielte Schar der Darsteller den dreistak-  
tigen Schwan „Eine tolle Nacht“ von Felix  
Mentzer. Vor Beginn des Spieles hieß der 2. Vorsitzende  
Hermann Bachmann alle Anwesenden herzlich  
willkommen und betonte, man wolle zeigen,  
daß der Turnklub „Eichengrün“ nicht nur auf  
der Matte, sondern auch auf dem humoristischen  
Gebiet auf der Höhe sei. Ein Duett „Wir sind  
das Schwesternpaar“, wirkungsvoll von Frä-  
u. Beria Kraußmann und Frä. Paula Kamp-  
mann vorgetragen, erntete reichen Beifall.  
Dann erlebten die Zuschauer den Dreistak-  
ter „Eine tolle Nacht“, welcher von den Darstel-  
lern mit viel Hingabe gespielt wurde und oft  
wahre Stürme der Heiterkeit hervorrief. Der  
Spielcharakter: Karl Schilke, Frau Döring,  
Karl Weidig, Frau Kunthe, Emil Schen-  
mann, Gertrude Kraußmann, Frau Schürmann  
und Fritz Döring liefen ein Gesamtbild auszu-  
sprechen, denn es ist ihr voll und ganz ge-  
lungen, das Haus vom ersten bis zum letzten  
Akt zu fesseln. Spieler und Veranstalter er-  
nieten viel Beifall. Die Kapelle Matwald,  
die schon die Pausen mit schwingvollen Musik-  
stücken ausgefüllt hatte, spielte anschließend  
zum Tanz auf.

## Aus der Schiedsrichter-Vereinigung Kamen

Die Kamenener Schiedsrichter-Vereinigung,  
welche in ihren Reihen erstklassige Spieler hat,  
erhält gegenüber den anderen 4 Vereinigungen  
im Kreis Hamm einen gewissen Vorzug. Son-  
ntag für Sonntag werden von hiesigen Schieds-  
richtern die Haupttreffen der Kreismannschaften  
geleitet. So leitete am letzten Sonntag  
Eggert das Jubiläumsspiel S. S. 03/04  
Hamm gegen S. S. Alken in der Bezirksliga.  
Bausch leitete die Tabellenführer He-  
cken : Soest. In Herringen gegen Westerstede  
piff Schüle. Seeren : Holzwickede leitete  
Teipel. Kalinowski leitete Lohausen-  
holz : Union Hamm. Higel hatte die Lei-  
tung des Spieles Bergkamen (Nes) : Wedding-  
hofen. Fast alle anderen Schiedsrichter stel-  
ten sich in den Dienst der 2. und Jugend-  
mannschaften. Auch am Bußtag zu den Ober-  
spielen stellen sich die hiesigen Schiedsrichter  
in uneigennützigster Weise dem Winterhelfer  
zur Verfügung.

**Einkommensteuervorauszahlungen** der  
Landwirte am 10. Dezember 1934. Es sind  
zwei Drittel darüber entstanden, ob bei Land- und  
Forstwirten die nächste Vorauszahlung wie bis-  
her am 15. November oder, wie es das neue  
Einkommensteuergesetz vorschreibt, am 10. Dez.  
zu leisten ist. Das Reichsfinanzministerium weist  
darauf hin, daß das neue Einkommensteuergesetz  
bereits in Kraft getreten ist, und daß Land- und  
Forstwirte daher ihre nächste Einkommen-  
steuervorauszahlung nicht wie bisher am  
15. November, sondern erst am 10. Dezember  
1934 zu entrichten haben.

**Reichsbund der Kleingärtner und Klein-  
fleider Deutschlands.** Durch die Provinzgruppe  
Westfalen u. Lippeprovinz wird bekanntgegeben,  
daß des öfteren von Vereinen und Stadtgrup-  
pen Eingaben direkt an das Reichswirtschafts-  
ministerium gemacht worden sind. Es handelt  
sich hierbei in sehr vielen Fällen um Angelegen-  
heiten, die rein organisatorischen Charakter tra-  
gen und infolgedessen von den Unterorgani-  
sationsstellen des Reichsbundes erledigt werden  
können. Dadurch werden die zuständigen Ziel-

len des Reichswirtschaftsministeriums, Abt.  
Siedlungs- und Kleingärtner, mit unnötiger Kleinarbeit zu sehr  
belastet. Es wird daher darauf aufmerksam ge-  
macht, daß Eingaben jeglicher Art nur auf  
dem Instanzenweg gemacht werden sollen, d. h.  
der Kleinfleider oder Kleingärtner leitet die  
Eingabe an den Verein und dieser gibt das  
Schreiben an die Stadtgruppe, Provinz- und  
Landesgruppe, Reichsbund usw. weiter. Hierbei  
handelt es sich nicht um eine unnötige Verlan-  
gerung des betr. Antrages, sondern stellt ein  
vereinfachtes Verfahren dar, da die Anträge  
schon von den Unterorganisationen bear-  
beitet werden können.

(Aus dem Amte Anna-Kamen.) Nach  
einer neuen Schätzung wird die Zahl der Amts-  
älteste für das Amt Anna-Kamen auf 12  
festgelegt. Zur Vertretung und Hilfeleistung  
des Amtsbürgermeisters sind vier ehrenamtliche  
Amtsbeigeordnete zu berufen. — Die  
Abgabe von Nachwaren jeder Art aus offenen  
Verkaufsstellen wird von 6 1/2 Uhr morgens an  
angelassen. Die Abgabe von Milch aus offenen  
Verkaufsstellen ist von 5 1/2 Uhr morgens an  
gestattet.

**Südkamen, 20. Nov. Eine Kinestunde**  
wurde anfangs der vergangenen Woche auf dem  
Friedhof in Südkamen gefunden, es handelt  
sich um die Leiche eines neugeborenen Kindes.  
Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde  
daselbst am Samstag im Kamenener Kranken-  
haus obduziert und dann für die Beisetzung  
freigegeben.

## 80 Jahre alt

Bergkamen, 20. Nov. Ein Festtag ist heute  
für die Familie Knepper, denn am heutigen  
Dienstag vollendet der Senior der Familie,  
der Rentner Heinrich Knepper, in sel-  
tener Mäßigkeit und Frische sein 80. Lebens-  
jahr. Der Jubilar wohnt bei seinem Sohne  
Karl Knepper an der Goeckelsstraße und wird  
sein heutiges Wiegenfest hier feiern. Wenn nun  
heute die vielen Gratulanten sich einfänden,  
um dem allgemein geschätzten und geschätzten  
alten Herrn alles Gute für die weiteren Le-  
bensjahre zu übermitteln, dann wollen wir  
hoffen, daß sich die Wünsche alle erfüllen.  
Auch wir wünschen unsern alten treuen Leser  
noch viel Freude und Freude für den weiteren  
Lebensweg. Glück auf!

# Buchführungs-Vorschriften im neuen Umsatzsteuergesetz

Von Dipl.-Hfm. F. Lühme, Kamen.

Das Umsatzsteuergesetz vom 16. Oktober 1934  
sieht gegenüber dem bis zum 31. Dezember 1934  
noch geltenden Gesetz in der Fassung vom  
30. Januar 1932 eine weitere Aufstellung des  
Tarifs vor, die im wesentlichen auf wirtschafts-  
politischen Erwägungen beruht. So fällt die  
Steuerfreiheit des Zwischenhandels im Groß-  
handel (§ 7 des alten Gesetzes). An ihre Stelle  
tritt eine Steuerbegünstigung bezw. Steuerfrei-  
heit des reinen, nicht mit Ver- oder Verarbei-  
tung verbundenen Großhandels. Die Finanzspruch-  
nahme dieser Steuerbefreiung ist von der Be-  
folgung bestimmter Buchführungs-Vorschriften ab-  
hängig gemacht, die den buchmäßigen Voraus-  
setzungen der bisherigen Steuerfreiheit des Zwi-  
schenhandels ähnlich sind. Aus der in den letzten  
Jahren in einem zunehmenden Maße strengeren  
Handhabung der bisherigen Vorschriften kann  
geschlossen werden, daß die Finanzbehörde auch  
die neuen Vorschriften uneingeschränkt befolgt  
wissen will. Jeder Steuerpflichtige tut daher  
gut, sich mit ihnen vor Inkrafttreten des neuen  
Gesetzes am 1. Januar 1935 vertraut zu  
machen und die zur Umstellung der Buchfüh-  
rung notwendigen Maßnahmen alsbald zu  
treffen.

Von der Darstellung der Bestimmungen  
über den Außenhandelsumsatz, der erhöhten  
Steuer bei Großunternehmern des Einzelhandels  
und der Umsatzsteuer bei mehrstufigen Vertrie-  
ben, ist in folgendem der Uebersichtlichkeit hal-  
ber abgesehen.

### Steuertarife:

- 1) Umsätze im Einzelhandel und im we-  
terverarbeitenden Großhandel sind grundsätzlich  
wie bisher mit 2 Prozent zu versteuern.
- 2) Ausgenommen davon sind wie bisher  
die Umsätze an Mehl- und Backwaren und  
dergl., die ebenso wie die Landwirtschaft mit  
1 Prozent zu versteuern sind.
- 3) Umsätze im steuerbegünstigten Groß-  
handel — dem reinen, nicht mit einer Ver-  
oder Verarbeitung verbundenen Handel — sind  
mit 1/2 Prozent zu versteuern.
- 4) Umsätze bestimmter Rohstoffe wie  
Baumwolle, Brennstoffe, Düngemittel, Erbsen  
und sonstige Erzeugnisse, Gemüse, Getreide, Kar-  
toffeln, Mehl, Schrot, Kleie, Metalle und Verhüt-  
tungsabfälle, Milch, Wolle und Verhüt-  
tungsabfälle sind im Großhandel, soweit  
keine Ver- oder Verarbeitung vorgenommen  
wird, steuerfrei.

**Allgemeine Aufzeichnungspflicht.**  
Das neue Umsatzsteuergesetz verlangt eben-  
so wie das bisherige eine fortlaufende, min-  
destens tägliche Aufzeichnung der Einnahmen  
sowie auch der Entnahmen aus dem Betriebe  
zu privaten Zwecken (Eigenverbrauch). Unter-

## Pfarrereinführung in Kaiserau

Kaiserau, 20. Nov. Am Sonntag fand  
hier die Einführung des neuen Seelsorgers  
der kath. Gemeinde, des Pfarrers Stale-  
meier aus Großhude, statt. Es war ein Fest-  
tag für die Gemeinde, an dem die Glieder  
der selben regen Anteil nahmen und damit ihre  
Verbundenheit mit dem neuen Pfarrer ein-  
deutig und ausdrucksvoll bekundeten. Dechant  
Gierse-Kamen hielt am Vormittag im Ve-  
dianamt die Festpredigt, in der er von der  
Würde des Pfarrertums sprach und darauf  
hinwies, mit welcher großer Liebe man den neuen  
Seelsorger in Kaiserau empfangen habe. Nach-  
mittags fand dann noch eine große Festver-  
sammlung statt.

## Einen interessanten Brief

richtet das holländische Ehepaar, Peter aus  
Brunsum, dessen Kind im Amte Kamen als  
Ferienkind untergebracht war, an die Orts-  
gruppe Kamen der NSDAP. Der Brief lautet:

Holland

Brunsum, Wybertstraat 12, 2. 10. 34.

An die Ortsgruppe der NSDAP.

Wie ich schon bei Ham-  
Bei dem letzten Kinderferien-Transport,  
der von hier in die dortige Gegend kam, war  
auch unser 9-jähriges Mädel. Es wurde un-  
gefragt bei der Familie R. Reijnders, Dorf 88.  
Was es für uns schon eine Freude, daß  
die deutsche NSD. dies ermöglichte, so war  
unsere Freude noch größer bei der Rückkehr  
unseres Kindes. Unser Mädelchen sah gesund  
und blühend aus und war überaus von Begei-  
stung für das schöne Vaterland. Freudig er-  
regt erzählt sie heute noch von diesen wunder-  
vollen Tagen in Deutschland, daß die Pfle-  
gerinnen und all die vielen Enten und Tanten  
so lieb und gut gewesen wären und in Deutsch-  
land sei es so schön.

Wir sind glücklich, daß unser Mädel ein  
solch schönes Erlebnis haben durfte, und möch-  
ten wir auch an dieser Stelle allen Volks-  
genossen, insbesondere den Dienststellen der  
dortigen NSDAP, sowie der NSB, dort recht  
herzlich danken.

Unser Kind hat unser Vaterland erlebt  
und ins Herz geschlossen.

Seit Hitler!

ges. S. Peter und Frau.

## Kurzschritt für

### höhere Lehramts-Kandidaten notwendig.

Nach einer Bekanntmachung des Bayeri-  
schen Staatsministeriums für Unterricht und  
Kultus besteht für die Anwärter auf das Leh-  
ramt an höheren Schulen, die ab 1934 die Prü-  
fung ablegen oder ablegen wollen, erst dann die

Möglichkeit der nichtetatmäßigen Anstellung,  
wenn sie die Lehramtsprüfung in der Kurz-  
schrift bestanden haben. Auch die erste Verord-  
nung zur Durchführung der Lehramtsausbildung  
bestimmt in § 42: Von den Bewerbern wird  
erwartet, daß sie die Deutsche Kurzschrift  
(früher Einheits-Kurzschrift) schreiben und  
lesen können.

## Pflichterfüllung bis zum Tode.

Daß ein zukünftiger Krieg nicht ein Duell  
zweier feindlicher Armeen ist, sondern der  
Kampf zweier Völker um ihr Schicksal, daß  
daher der Wehrwille der unerlässliche Grund-  
stein auch für das Gebilde des Luftschutzes  
selbst ist, wird nach der heutigen Auffassung  
Arbeit des Reichsluftschutzbundes jeder auszu-  
sehen. Aus dem Wehrwillen wird und muß  
die feilsch gefestigte Einstellung des Volkes  
gegenüber Luftangriffen folgen.

Die Pflichterfüllung bis zum Tode muß in  
Zukunft jedem innewohnen, der die Aufgabe  
hat, im Luftschutz aktiv tätig zu sein, z. B. als  
Luftschutzhelfer oder als Brandwart. Die  
gleiche Pflichterfüllung muß aber jeder Volks-  
genosse besitzen, jeden Alters und jeden Ge-  
schlechts, ganz gleich, wo er beschäftigt oder  
nicht beschäftigt ist, um bei eingetretener Kata-  
strophe seinem Mitmenschen zu helfen, z. B. die  
Kran im Dienst der „Ersten Hilfe“. — Zur Rettung  
Propeller in den Lüften, zur Erde zählende  
Bomben, das Krachen freierender Bomben  
darf beim Dienst im Luftschutz-Selbstschutz die  
Seele keines Menschen in ihrem „Pflichtgetriebe“  
bis in den Tod erschauern. Und Selbstschutz  
heißt niemals: nur oder zuerst sich selbst  
schützen, sondern so ausgebildet sein, daß man  
sich und seinen Mitmenschen zu helfen ver-  
mag. Auch hier gilt in hohem Maße das Wort:  
„Gemeinnut geht vor Eigennut“, es gilt, das  
hohe sittliche Ziel, die selbstlose gegenfeindliche  
Hilfsbereitschaft aller Volksgenossen im Augen-  
blick höchster Gefahr zu erreichen. Das ist aber  
nur möglich, wenn auch der letzte, bis jetzt noch  
nicht liegende Volksgenosse sich durch den  
Reichsluftschutzbund aufklären und schulen läßt  
und durch seinen Mitgliedsbeitrag dazu bei-  
trägt, diese hohe und verantwortungsvolle  
Aufgabe reiflos durchzuführen.

Darum Deutscher Volksgenosse!

Werde Mitglied Deiner Ortsgruppe!

Besuche die Aufklärungs- und Schulungs-

Vorträge des Reichsluftschutzbundes!

## Keine Handelszuzüge

### für den Kartoffelzüchter.

Der Regierungspräsident von Ansbach

gibt folgendes bekannt:

Ich habe Veranlassung, nochmals zur Be-  
hebung aller Zweifel darauf hinzuweisen, daß  
auf Anweisung des Herrn Reichsministers für  
Ernährung und Landwirtschaft

- a) keinerlei Befreiungen für den Ver-  
kauf von Kartoffeln vom Erzeuger unmittelbar  
an den Verbraucher bestehen,
- b) der Erzeuger von Kartoffeln beim Ver-  
kauf an den Verbraucher nicht mehr gebühren  
ist, zu seinem Erzeugerpreis (275 RM.  
pro Zentner für gelbe Industriekartoffeln)  
Handelszuzüge zu erheben, da ihm ja auch  
nicht die Aufwendungen erwachsen, die sonst der  
Handel zu tragen hätte.

Alle entgegenstehenden Anordnungen in-  
denwieweit Organisationen betreffend Fest-  
setzung von Mindestpreisen für Einfuhrkartoffeln  
sowie hierdurch aufzuheben.

gez.: Dr. von Stohausen.

## Warnung vor Losgesellschaften.

Zimmer wieder treten sogenannte Losge-  
schaften oder Spielvereinigungen mit dem Schein  
eines gemeinnützigen Zwecks an die Allgemei-  
heit heran und fordern zur Beteiligung an  
Kauf von Losen der Staatslotterie auf, als ob  
sie zu diesem Betriebe ermächtigt wären. Fast  
regelmäßig gehen die Spieler bei solchen Unter-  
nehmen, die mit der Leitung der Staatlichen  
Lotterien in keinerlei Geschäftsbeziehungen  
stehen, ihrer Einlage und Gewinne verlustig. In  
den meisten Fällen das Einzige der geschätz-  
ten vielfach unzuverlässigen Unternehmer nur  
auf die Ausbeutung der Spieler gerichtet ist.  
Die Generaldirektion der Preussisch-Sächsischen  
Staatslotterie kann für Entscheidungen aus  
solchen Geschäften nicht aufkommen. Sie muß  
aufgrund vielfacher Erfahrungen und Klagen  
dringend vor allen derartigen Betätigungen  
warnen. Für den Betrieb staatlicher Lose sind  
ausschließlich die Staatlichen Lotterie-Einnehmer  
amtlich bestellt.

## Keine Vermehrung der Wohnfläche

Im Zusammenhang mit den Maßnahmen  
zur Arbeitsbeschaffung ist in letzter Zeit vielfach  
das Bestreben hervorgetreten, Grundstücke in  
Städten durch Ueberbilden der zulässigen Be-  
bauung, z. B. Ausbau von Dachgeschossen, An-  
bau und dergleichen über das nach den bau-  
polizeilichen Bestimmungen zugelassene Maß  
hinaus auszunutzen. Diese Bestrebungen föh-  
ren häufig zu einer Vermehrung der Wohn-  
fläche, die ebenso wenig mit den Städtebaulichen  
und bevölkerungspolitischen Forderungen wie  
mit den Belangen des jeweiligen Luftschutzes  
zu vereinbaren ist. Die Forderungen des  
Städtebaues und des Luftschutzes verlangen die  
Auflockerung der Städte und die Verhinderung  
eines weiteren Anwachsens der Bevölkerung.  
dichte über das nach den heutigen Anforderungen  
vertretbare Maß hinaus. Der Reichsfinanzminister  
für das Siedlungs- und Städtebauministerium  
hat daher die Vertretung des Reichswirtschafts-  
ministers die obersten Landesbehörden ersucht,  
die Polizeibehörden anzuweisen, bei Erstellung  
von Ausnahmen oder Befreiungen von bau-  
polizeilichen Bestimmungen über die Ausnutzung  
von Grundstücken, besonders in eng bebauten  
Stadtteilen, tunlichst Zurückhaltung zu üben.  
Gefahren, die mit den Forderungen einer ge-  
sunden Städtebaulichen Entwicklung und mit den  
Belangen des Luftschutzes nicht in Einklang  
stehen, soll nicht mehr kassacoen werden.

## Westfalen und Rheinland.

### Alt-Dortmund

(Tag der deutschen Hausmusik.) Die Reichsmusikammer, Kreisleitung Dortmund, veranstaltet am Tage der deutschen Hausmusik folgende Veranstaltungen: Goethe-Gymnasium, Kronprinzenstraße; Hindenburg-Gymnasium, Dortmund; Dortmunder Landgrafenstraße. Die Veranstaltungen beginnen 20 Uhr, der Eintritt ist frei. Ausgeführt werden die Vorträge von Schülern Dortmunder Privatschulen.

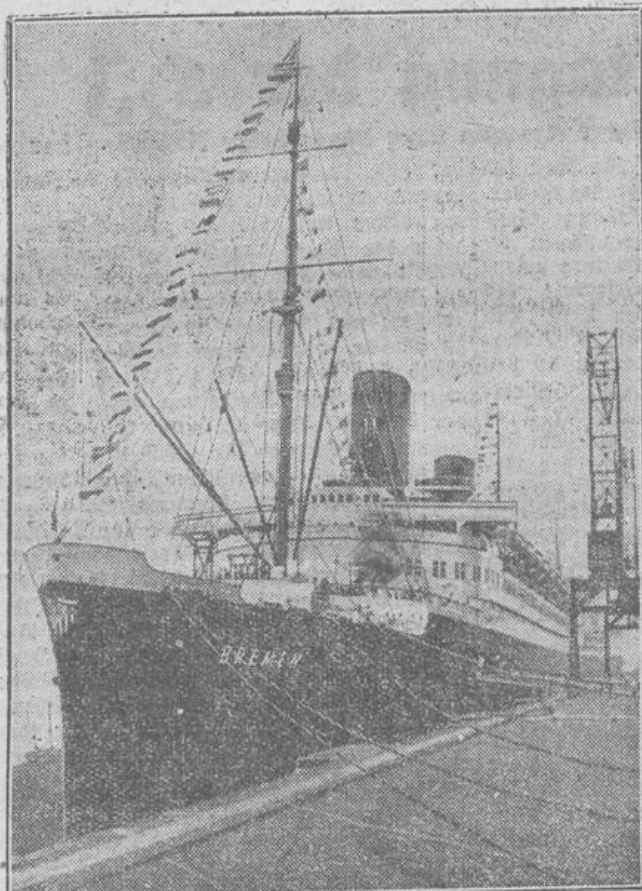
### Zum Neuaufbau der handwerklichen Organisationen.

In der vergangenen Woche sind fünf weitere Innungen des Dortmunder Handwerks durch Abhaltung ihrer ersten Mitgliederversammlung ins Leben getreten. Es sind dies die folgenden Innungen: Kürschner-, Hut- und Mützenmacher-Innung für den Handwerkskammerbezirk Dortmund, Büchsen- und Steinmetz-Innung Dortmund, Innung des Kraftfahrzeughandwerks Dortmund, Mechaniker-Innung Dortmund, und Uhrmacher-Innung Dortmund. Alle Mitgliederversammlungen wiesen einen ausgezeichneten Verlauf auf, waren doch teilweise bis zu 80 Prozent der eingeladenen Mitglieder erschienen. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als für das Kürschner-, Kraftfahrzeug- und Mechaniker-Handwerk bisher Innungen noch nicht bestanden haben. Die Versammlungen wurden zunächst vom Kreishandwerksmeister Generalbaum geleitet. Dieser machte einleitend grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung, die die Verordnung über den Aufbau der handwerklichen Organisationen für das deutsche Handwerk hat, weil sie dem Handwerk endlich die langerehnte Pflichtorganisation bringt. Als Obermeister wurden auf Grund der Bestellung der Handwerkskammer vom Kreishandwerksmeister in ihr Amt eingeführt: Kürschnermeister Gerhard Kösters jr., Büchsenmeister Fink, Automechanikermeister Hermann Franken, Mechaniker Josef Schulte und Uhrmachermeister Theodor Müller. Die Obermeister übernahmen ihr Amt mit Worten des Dankes. Sodann bestanden sie gemäß den Bestimmungen der Satzung die Innungsämter, die Innungswarte, Gesellenprüfungsämter, sowie die Innungsbüros, soweit hinsichtlich der letzteren die Zustimmung der Deutschen Arbeitsfront bereits vorlag. Sämtliche Innungswarte usw. wurden durch Handschlag vom Obermeister auf ihr Amt verpflichtet. Im weiteren Verlauf der Versammlungen wurden die Haushaltungspläne für die Übergangszeit vom 1. Okt. 1934 bis 31. März 1935 erledigt. Der 1. Geschäftsjahr der Kreis-Handwerkskammer referierte dann über die wichtigsten Bestimmungen des neuen Handwerksgesetzes und der Innungssatzung. Anschließend kamen sachliche Angelegenheiten zur Erörterung. In der Versammlung der Kürschner-Innung behandelte Obermeister Kösters die Grundzüge, nach denen die Innungsarbeit sich in Zukunft gestalten soll, sowie Fragen des unlauteren Wettbewerbs. Auch der Büchsen- und Steinmetz-Innung entwickelte sich eine längere Aussprache über Gegenwartsprobleme dieses Handwerks. In der Innung des Kraftfahrzeughandwerks referierte der stellv. Obermeister Breuer, in der Mechaniker-Innung wurde die schwierige Frage der Aufteilung der Innung in Fachgruppen (Maschinenmechaniker, Fahrradmechaniker usw.) und die Abgrenzung der Mechanikerbetriebe gegenüber dem Handel besprochen. In der Uhrmacher-Innung wurden in einer längeren Aussprache Fragen der Gemeinschaftswerbung und andere Fachfragen erörtert.

(Gautagung des NSD. — Um die Erziehung der deutschen Jugend.) Im Rahmen einer Gautagung der Fachschaft II im Nationalsozialistischen Lehrerbund sprachen der Gauamtsleiter Knoop, Stellvertreter Gauleiter Pa. Emil Stürz und Professor Dr. Schacht von der Hochschule für Lehrerbildung. Inhalt der Aussprache war die neue Gestaltung der deutschen Jugend- und Berufserziehung im Dritten Reich, die nicht mit einer äußerlichen Umgestaltung der Schule und Neuorientierung des Lehrplans zu bewerkstelligen sei, sondern die von einem neuen und nationalsozialistischen Geiste getragen sei. Die Einheitschule sei das Ideal in dem Sinne, daß ein einheitlicher Weg zu dem Erziehungsziel führe, daß aber doch gleich-

gültig bleibe, von welcher Schularart aus der Abiturient zum Studium komme. — Gauleiterstellvertreter Stürz bemängelte den mangelhaften Berufsidealismus der deutschen Lehrerschaft in der Vergangenheit, ein Studium, das solange noch nicht völlig überwunden sei, wie unser Volk noch an den Überbleibseln

der früheren rationalistisch eingestellten Epoche leide. Eine rückwärtsgekehrte natürliche Auslese unter den Pädagogen und Akademikern sei erforderlich. Den jungen Menschen so zu leiten, daß nach des Führers Wort jeder Volksgenosse an den Platz komme, für den er geboren sei, wäre die Aufgabe der nationalsozialistischen Erzieher. Dadurch würde die Jugend zu wertvollen Gliedern der deutschen Volksgemeinschaft erzogen. Der „Schulmeister“ habe seinen Platz in der deutschen Volksgemeinschaft. Der Erzieher müsse mit der Jugend jung bleiben.



100. Jubiläumsschiff der „Bremen“.

Das schnellste Schiff der Welt, der deutsche Schnelldampfer „Bremen“, hat heute unter Führung seines Kapitäns, des Kommodore Jürgens, seine 100. Amerikafahrt glücklich beendet und traf in Bremerhaven ein. Auf der Fahrt nach New York konnte das Schiff seinen bisherigen Weltrekord um das „Blau Band“ noch etwas verbessern. Das Bild zeigt das mit Flaggen reich geschmückte Schiff nach der Einfahrt in den Hafen von New York.

### Aus dem Industriegebiet

Böhm, 20. Nov. (Die Ergebnisse im Kampf um den „Goldenen Nagel von Böhm“.) Der Schlussschlacht am „Goldenen Nagel von Böhm“ am vergangenen Sonntag errangte folgende Ergebnisse: 1. Sieger Schleibach (Barmen) 500 Holz; 2. Sieger Schwarz (Gelsenkirchen) 550 Holz; 3. Sieger Jakob (Düsseldorf) 542 Holz; 4. Sieger Kuch (Machen) 542 Holz; 5. Sieger Bernhard (Gelsenkirchen) 541 Holz; 6. Sieger Blatt (Gelsenkirchen) 537 Holz; 7. Sieger Kloss (Langenberg) 537 Holz; 8. Sieger Wermann (Böhm-Hövel) 535 Holz; 9. Sieger Wogendorf (Böhm) 533 Holz; 10. Sieger Develer (Machen) 531 Holz. — Vierer-Mannschaftskampf um die Kortum-Plakette: 1. Sieger Gelsenkirchen 2139 Holz; 2. Sieger Barmen 2132 Holz; 3. Sieger Böhm 2112 Holz; 4. Sieger Böhm 2109 Holz. — Goldenes Moritz-Kreuz: 1. Moritz (Böhm) vor Karolt (Düsseldorf); 2. Gierlich (Horn); 3. Weiterhoff (Wesling); 4. Sport (Castrop); 5. Niggemeyer (Böhm); 6. Dudenmeister (Wag); 7. Böhm 53 Holz; 8. Glickauf-Plakette: Dreier-Mannschaftskampf: 1. Düsseldorf 122 Holz; 2. Böhm 120 Holz; 3. Barmen 104 Holz. — Plakette des „Mittags“: 1. Düssel (Böhm) 53 Holz; 2. Gierlich (Horn) 52 Holz. — Stadt-Plakette: Gewinner: Düssel (Düsseldorf) vor Müller (Langenberg) je 75 Holz.

### Eine Erinnerung an die Gründung westfälischer Zeichen durch Bren.

Castrop-Mauzel, 20. Nov. Eine seltene Stiftung konnte der südliche Kunstbesitz der Kohlenstadt Castrop-Mauzel seinem Bestand einverleiben. Die Familie Mulvan in Weybridge bei London hat der Stadt ein großes, wertvolles Delgemälde des englischen Malers J. J. aus dem Jahre 1884 zum Geschenk gemacht. Das Bild stellt eine Episode aus den früher berühmten Castrop-Mauzeler Geschichten dar und hält den Augenblick fest, in dem Starter Mr. Toole ein „Seitell“ auf die Reise schickt. Im Hintergrund sieht man Hans Goldschmidt. Das Gemälde stellt eine wertvolle Erinnerung an die Stadt Castrop an ihren Aufstieg in der Grubenzeit dar. Damals waren, irische Grubenleute nach Deutschland gekommen, um in der Castrop- und Herner Gegend Kohlen zu fördern. Aus dieser Zeit stammen noch die Zeichen mit irischen Namen, wie Shamrock, Erin

### Wirtschaftsaufschwung durch Drucksachenwerbung.

Planmäßige Arbeitsbeschäftigung für und durch das Druckgewerbe.

Schon auf der Schulbank haben wir gelernt, daß Gutenberg der Erfinder der Buchdruckerkunst ist. Jeder weiß auch, welche unermesslichen Werte sich in den scheinbar toten Drucklettern verbergen, die beim Lesen zu neuem, freilebendem Leben erwecken. Aber nur wenige wissen, wie es heute um das Buchdruckgewerbe bestellt ist. Im früheren Zeiten erstreckte sich das Arbeitsgebiet des Buchdruckgewerbes, wie sein Name sagt, vornehmlich auf die Herstellung von Büchern. Im Laufe der Zeit sind ihm andere Aufgaben zugefallen. Hierzu gehören Drucksachen der verschiedensten Art, wie sie von Industrie, Handwerk und Handel gebraucht werden.

Während sich nun die meisten Zweige der deutschen Wirtschaft in aufsteigender Linie befinden, geht es dem Buchdruckgewerbe noch immer sehr schlecht. Ein deutliches Zeichen hierfür ist die große Arbeitslosigkeit unter den Buchdruckern. Es muß daher bei den weiteren Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch das Buchdruckgewerbe beachtet werden. Damit wird diesem für Volk und Staat wichtigen Gewerbe nicht nur selbst, sondern gleichzeitig auch der gesamten Wirtschaft geholfen. Denn die Erzeugnisse des Druckgewerbes, vor allem seine illustrierten Drucksachen, sind der Motor, der alle Zweige der Wirtschaft in Bewegung setzt und allen Berufsgruppen zugute kommt. Jedes Geschäft, jede Behörde, ja, jeder Volksgenosse, alle sollten sich überlegen, ob sie etwas drucken lassen können. Sie unterstützen damit unter kulturell wichtigen Buchdruckgewerbe und tragen darüber hinaus wesentlich zur allgemeinen Geschäftsbelebung bei.

Die gesamte Geschäftswelt muß erkennen, daß der Wirtschaftsaufschwung Hand in Hand gehen muß mit einer intensiven Wirtschaftswerbung, und daß die beste Wirtschaftswerbung immer noch die Drucksache mit ihren unbegrenzten Möglichkeiten ist.

Um seiner Schwierigkeiten aus eigener Kraft Herr zu werden, hat sich das Buchdruckgewerbe zu einer Volksgemeinschaft zusammengeschlossen, der fast 100 Prozent des Gewerbes angehören. Die Volksgemeinschaft wird nicht nur von den Unternehmern, sondern auch von den Arbeitnehmern sowie von den Handwerk- und den Industrie- und Handelskammern gefördert. Um eine fähigere Milderung der Notlage des Buchdruckgewerbes und Verringerung seiner Arbeitslosigkeit zu erreichen, ist es jedoch notwendig, daß bei allen Behörden und in allen Berufs- und Wirtschaftskreisen, bei denen ein Bedarf an Drucksachen besteht, dieser durch beschleunigte Auftragserteilung gedeckt wird.

Eine solche planmäßige Arbeitsbeschäftigung trägt dazu bei, das große Ziel unseres deutschen Volkes, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, auch in demjenigen Berufsstand zu erreichen, dessen Leistungen immer die stärkste Werbung für den deutschen Qualitätsgedanken darstellen.

von 60 Mark und zwei Einfassungslisten der 24. Sein Mantel war von mehreren Messerschneiden durchlöcher. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Oberhausen, 19. Nov. (Invalide tödlich verunglückt.) Ein Invalide aus Oberhausen, der eine Ziehfahre hinter sich herzog, wurde von einem Personentransportwagen angefahren. Der Mann stürzte zu Boden, zog sich einen Schädelbruch zu und war auf der Stelle tot.

### 82 Jahre Freiheitsstrafen

im Remscheider Kommunistenprozeß. Wuppertal, 20. Nov. 62 Kommunisten aus Remscheid hatten sich vor dem Straßengericht des Sondergerichts beim Oberlandesgericht Hamm, der nach Wuppertal gekommen war, wegen Vorbereitung hochverräterischer Unternehmungen zu verantworten. Nach vierstündiger Verhandlung wurde das Urteil verkündet. 55 Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von insgesamt 82 Jahren verurteilt, und zwar erhielten drei Angeklagte insgesamt sechs Jahre Zuchthaus, 52 Angeklagte eine Gesamtstrafe von 76 Jahren. Drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Gegen vier Personen wurde das Verfahren eingestellt.

## Zielsichere Reklame

für jeden Geschäftsmann ist

## ein Inserat in dieser Zeitung.

Düsseldorf, 20. Nov. (Die Entscheidung im Schlageter-Wettbewerb gefallen.) Nach dreitägiger Arbeit hat das Preisgericht für den Schlageter-Wettbewerb die mit großer Spannung erwartete Entscheidung gefällt. Von den 160 eingesandten Entwürfen wurden aus-gezeichnet mit dem ersten Preis: Entwurf 16: Erich zu Putlig, Architekt (VdM), Hamburg, 8000 M. — Entwurf 68: Professor Karl Bach, Dipl.-Ing., Architekt (VdM) und Philipp Stang, Architekt, Düsseldorf (Metier Bach-Hofstätten) 3000 M. — Entwurf 122: Verfasser un-gekannt, nicht zu ermitteln, Kennziffer 101010, 8000 M. Außerdem wurden folgende Entwürfe zum Preise von je 1000 M. angekauft: Entwurf 11: Viktor Giorlani, Architekt (VdM), Köln-Poll. — Entwurf 26: Helmuth Denteich und Hans Häuser, Düsseldorf. — Entwurf 38: Aloisius und Zachl, Architekten (VdM), Düsseldorf. — Entwurf 40: Hans Junghans, Düsseldorf. — Entwurf 52: Dr. Ing. Hugo Bentler (VdM), Düsseldorf. — Entwurf 53: Dr. Ing. Walter Kugler, Düsseldorf. — Entwurf 55: Walter Fuchsmann, Architekt (VdM) und Otto Frauenhof, Architekt (VdM), beide aus Düsseldorf. — Entwurf 82: Stadtbaurat Heinz Timmermann, Stadtbaurat Sepp Spann-macher, Dipl.-Ing. Wilhelm Seidenfader, Garteninspektor Hans Wende, alle aus Bochum. — Entwurf 86: Wilhelm Davidis, Köln-Deutz. — Entwurf 98: Franz Rade, Mitarbeiter Sepp Corregio, Frankfurt a. M. — Entwurf 110: Hel-muth Buske (VdM), Launa bei Merseburg.

### Münster, Minden

#### Westfälische Rasse-Geflügelshow in der Halle Münsterland.

Münster, 20. Nov. Die von der Landes-gruppe Westfalen des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter erstmals in Münster in der großen Halle Münsterland veranstaltete Rasse-geflügelshow der Landesgruppe Westfalen hat mit rund 4500 Tieren (darunter 27 Sonder-schauen) die bisher größte Besichtigung zu ver-zichnen. In Gegenwart von Vertretern der Behörden, der Landesgruppe Westfalen, Wende-Bitten, leitete die Feier mit einer kur-zen Begrüßungsansprache ein. Landesgruppen-leiter Richard J. gab einen interessanten Überblick über den Wert und die Bedeutung der Kleintier- und Geflügelzucht (Hühner, Fische usw.) stellte sich auf jährlich 880 Millionen Mark. In den früheren Jahren seien ungeheure Werte für die Eierexporte ins Ausland geflossen. J. M. seien im Jahre 1930 rund 2,5 Millionen Stück Eier eingeführt worden, 1931 2,8 Millionen Stück, 1932 2,4 Millionen Stück. Nach der Macht-übernahme durch die NSDAP sei hier endlich grundlegend Wandel geschaffen, sodass die Eierexporte im Jahre 1933 auf 1,5 Millionen Stück gesunken sei. Für 1934 rechnet man nur noch mit einer Einfuhr von 1,3 Millionen Stück. Es müsse angestrebt werden, die Klein-tierzucht mehr und mehr auch in die Städte zu verpflanzen, um den Stadtern nicht nur einen zufälligen Nahrungsbedarf, sondern auch die Liebe zu Natur und Tier einzupflanzen. Als Vertreter des verbandlichen Oberpräsidenten und zugleich im Namen des Landeshauptmanns und des Regierungspräsidenten überbrachte Lan-

desrat Schulze-Steinen herzliche Grüße. Er be-tonte, daß die provinzielle und staatliche Selbst-verwaltung den Bestrebungen der Kleintierzüch-ter größtes Interesse entgegenbrächten.

Bielefeld, 20. Nov. (Fabrikant in Schutzhaft genommen.) Die Geheimen Staatspolizei nahm auf Veranlassung der Kreisleitung der Deut-schen Arbeitsfront den Fabrikanten D. Seydel aus Bielefeld in Schutzhaft. Er war Betriebs-leiter der Firma Seydel und Co., und es wird ihm zum Vorwurf gemacht, das Aufkommen der DAF sabotiert und den Frieden des Be-triebes gefährdet zu haben. Er habe mehrfach den Vertrauensrat des Unternehmens unbeachtet gelassen und sei willkürlich mit der Gefolgschaft verfahren. Als Seydel vom Vertrauensrat zur Rede gestellt wurde, hat er, wie aus einer Ver-öffentlichung der Kreisleitung Bielefeld der DAF hervorgeht, die Deutsche Arbeitsfront be-leidigt, Dr. Ley böswillig verleumdete, die

Maßnahmen der Regierung mißkreditiert und an der Niederwerfung der Röhmrevolte eine ungeschickliche Kritik geübt. Die Kreisleitung Bielefeld der DAF spricht in ihrer Erklärung davon, daß Seydel in Kürze in ein Konzen-trationslager übergeführt werde.

20 Verlegte. —  
Lüdenscheid, 20. Nov. In Lüdenscheid er-zeichnete sich ein schweres Verkehrsunfall, durch das 20 JMD-Männer zum Teil schwer ver-letzt wurden. Beim Überholen einer 70 Mann starken Kolonne des JMD, die zu einem neuen Lager in der Pongemünde Lüdenscheid mar-schierte, geriet der Personenzug eines Fabri-kanten an einen Bordstein, bekam dadurch Gegenfahrgewinnung und wurde, da der Führer die Gewalt über die Steuerung verlor, in die Kolonne gefahren. Die Folgen waren

## Sozialtagung der HJ

in Köln. — Obergelbtsführer Agmann über die sozialen Aufgaben der HJ.

Köln, 20. Nov. Die Beisitzstelle West des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung ver-anstaltete in Köln eine Arbeitstagung sämt-licher Sozialreferenten und -referentinnen im Bereich des Obergelbts West, die ihre beson-dere Bedeutung durch die Anwesenheit des Leiters des Sozialen Amtes der HJ und neu ernannten Führers des Gebietes I Ber-lin, Obergelbtsführer Agmann, und des Leiters des Jugendamtes der HJ, Gebiets-führer Ränger, erhielt. Im Mittelpunkt stand eine große Kundgebung im Gürzenich, auf der nach Begrüßungsworten des Leiters der Be-sitzstelle West, Obergelbtsführer Weingart, zunächst in Vertretung des verbandlichen Obergelbtsführers der stellvertretende Leiter Richard Schaller das Wort ergriff. Die Hitlerjugend habe heute die Aufgabe, das Gebe der Front-kameradschaft, das die heutige Generation zur Grundlage des deutschen Staates gemacht habe, zu übernehmen und weiterzubauen.

der HJ, allgemeinverbindliche Urlaubsrege-lungen zu schaffen, sondern die Selbsttätigkeit mit dieser Urlaubsfrage zu beschäftigen, die dann der Staat durch den Treuhänder der Arbeit aufgreifen werde, denn der Staat habe ein Lebensinteresse daran, gerade den Jung-arbeiter und Lehrling in seiner Idee intensi-vo zu schulen. In enger Verbindung mit der DAF über ferner die HJ durch ihre Rechts-referenten die Vertretung ihrer Kameraden vor dem Arbeitsgericht aus. Durch die Über-nahme der Jugend der DAF habe die HJ die Verpflichtung der beruflichen Ausbildung dieser Kameraden übernommen, die sie in enger Zusammenarbeit mit der DAF, die die technische Durchführung übernommen habe, er-füllen. Die organische Mischung dieser Winter-arbeit werde in jedem Jahr der Reichsberufswett-kampf sein. Obergelbtsführer Agmann wandte sich dann der Mitarbeit der HJ an der Berufsberatung zu, die wertvolle Beiträge zur Berufsberatung des Jungen und Mädchen gebe, indem sie den Jugendlichen in der Gemein-schaft beobachte. Er ging dann auf die Probleme des Siedlungsweises ein und setzte als Aufgabe der deutschen Jugend den Typ des siedlungsfähigen Menschen zu schaffen, der heute noch fehle, in den Vordergrund. Zum Schluß seiner Ausführungen bezeichnete er es als Aufgabe der deutschen Jugend, den Typ des Einklang zu schaffen zwischen der national-sozialistischen Idee und der harten Realität. Die Reichsjugendführer des Sozialen Amtes der HJ, die in diesen Tagen in Potsdam er-öffnet worden sei, werde durch eine intensive Schulung die Voraussetzungen dafür schaffen und ein Geschlecht heranbilden, das von allen Stellen des Staates als die deutsche Nation mit der Idee der Frontkameradschaft durch-dringt. Als letzter Redner sprach der Treu-händer der Arbeit, Staatsrat Böger, über die großen Probleme unserer Zeit. Wenn Deutsch-land bestehen solle, so sagte er, sei es nur mög-lich durch das Lebensgefühl des Kampfes, das jeden Einzelnen befehlen müsse. Mit einem Appell zur Treue zum Führer schloß Böger seine oft von Beifall unterbrochenen Aus-führungen.

Obergelbtsführer Agmann sprach über die Sozialarbeit der HJ. Es gelte heute nicht, den Alltag zu fliehen, sondern ihn zu gestalten und zu meistern. Die politische Leidenschaft der Vergangenheit müsse umgelegt werden in den positiven Aufbau des Staates. In einer intensi-ven Schulung würden heute junge National-sozialisten für die Übernahme der Stellen in Politik und Verwaltung vorbereitet, die das Gesicht der Nation gestalten. Hier lege das Soziale Amt der HJ ein, das heute schon die Leistung aufweisen könne, daß zahlreiche Kameraden der HJ in die Dienststellen der Partei und des Staates hineingewachsen seien. Die Herausziehung der jungen Menschen zu lebens-tätigen Männern bazierte aber auf der körperlichen Gesundheit des Einzelnen, und so habe sich die HJ intensiv der Gesundheits-förderung der deutschen Jugend angenommen. Obergelbtsführer Agmann betonte eindring-lich, daß gerade auf dem Gebiet der Gesund-heitsführung mit längeren Zeiträumen ge-rechnet werden müsse. Der Redner ging dann näher auf die rechtliche und wirtschaftliche Be-treuung der Jugendlichen durch die HJ ein und beschäftigte sich vor allem mit der großen Freizeitaktion der HJ. Es sei nicht das Ziel

furchtbar. 20 junge Leute wurden überfahren oder zur Seite geschleudert. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus in Lüdenscheid zu-geführt, wo neun Mann nach Auflegung von Verbänden wieder entlassen werden konnten. Elf Verletzte mußten im Krankenhaus bleiben; bei ihnen besteht zum Glück keine Lebens-gefahr. Die Untersuchung über die Ursache ist noch im Gange.

## Von Rhein und Mosel

Rheinfeld, 20. Nov. (31 Einbrüche eines 24-jährigen Vorfahren.) Nach umfassenden Fah-n-dungsmaßnahmen konnte die Kriminalpolizei in der Person des 24jährigen B. Schmitz einen langgefolgten Einbrecher und Einbrecher fest-nehmen, der seit mehreren Monaten in Rhein-feld sein Unwesen trieb und die Bevölkerung hart bedrängte. Er hat im Verlaufe 31 Einbrüche begangen. Bei seiner Verhaftung fand man in seinen Taschen noch Diebesbeute aus einem Einbruch, bei dem ihm für 7000 RM Schmuck-sachen in die Hände gefallen waren. Die Polizei war ihm schon einige Zeit auf der Spur, doch hielt er sich stets geschickt verborgen, bis man ihn jetzt überbrumpeln und nach kurzer fester Wehr dingfest machen konnte.

Krefeld, 20. Nov. (Kinder fieden eine Scheune in Brand.) — Große Vorräte ver-nichtet.) In der Scheune eines Bauernhofes am Randegebiet der Stadt brach ein Großfeuer aus, dem trotz sofortiger Eingreifens der Feuer-wehr 600 Zentner Heu und Stroh und 60 Morgen Getreide, sowie einige land-wirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Die anliegenden Stallungen, Fruchtspeicher und Wohnungen konnten dagegen gerettet werden. — Die Untersuchung nach der Brandursache er-gab, daß Kinder aus der Nachbarschaft in die Scheune geschlichen waren und dort mit Streich-hölzern gespielt hatten. Als das Heu plöglich Feuer fing, liefen die Kinder entsetzt davon, ohne irgend jemand zu benachrichtigen. Die kleinen Übeltäter konnten ermittelt werden.

## In wenigen Zeilen.

Reichsjustizkommission Dr. Frank weist in Sofia; er wurde dort von König Boris empfangen.

Die Reichsbahninspektion Oldenburg wird aufgelöst. Der größte Teil dieses Bezirks kommt zu Münster.

Die Regierungskommission des Saar-gebietes hat die Auffassung des Fines-Waffenars der deutschen Kavallerie in Mün-chen für den Bereich des Saargebietes ver-boten.

In Südrussland haben Stürme und wolkenbruchartige Regen schwere Schäden verursacht.

Die rumänische Regierung hat in dem Bündnis, einen neuen Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich abzuschließen, das vorläufige deutsch-rumänische Handelsabkom-men vom 18. Juni 1930 gekündigt.

General Georgi Todoroff, der be-rühmte bulgarische Oberführer im Weltkrieg und einer der wenigen bulgarischen Offiziere, die den Orden Pour-le-Merite besitzen, ist im 75. Lebensjahre gestorben.

Das Gericht in Sankt Petersburg (Tartarische Republik) verurteilte sechs Mitglieder einer Bande, die mehrere Wägen angeplündert hatte, zum Tode.



## Reichsfender Köln

Köln: Donnerstag, 22. November  
6.00: Morgenruf; anst.: Frühkonzert (Schallpl.).  
6.45: Lebensübungen. — 7.00: Morgenruf; Zeit-  
Wetter. Nachr. — 7.15: Das Funk-Kammer-  
konzert. — 8.00: Wasserland. — 8.30: Zeit-  
Wetter; anst.: Frankfurter. — 8.45: Neu-  
zeitliches Melodien in Preußen. — 9.00: Sen-  
denpause. — 9.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
9.45: Senften. — 10.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
10.10: Wir und die Welt. — 11.00: Sen-  
denpause.  
12.00: Das Große Orchester. Stg.: Köln. — Da-  
zwischen 13.00: Melodien, Gladiatoren. —  
14.00: Melodien. — 14.15: Das Funk-Scham-  
melkonzert. — 14.45: Johann Sebastian Bach: Son-  
nata für Violine Nr. 1. — 15.00: 53. Funk: Jugend-  
stein für Wehrmacht. — 15.30: Wirtschaftsmel-  
odien. — 15.45: Stimme der Zeit.  
1.00: Für jeden etwas (Schallpl.). — 17.30: Zeit-  
erzählen eine rheinische Sage. — 17.45: Achung! Sie hören Singspiel. Kinder multi-  
zieren. — 18.10: We erling. — Klugweiser.  
Reichs- und Kölner. — 18.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
18.45: Melodien. — 19.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
19.10: Melodien. — 19.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
19.45: Melodien. — 20.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
20.10: Melodien. — 20.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
20.45: Melodien. — 21.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
21.10: Melodien. — 21.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
21.45: Melodien. — 22.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
22.10: Melodien. — 22.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
22.45: Melodien. — 23.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
23.10: Melodien. — 23.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
23.45: Melodien. — 24.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
24.10: Melodien. — 24.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
24.45: Melodien. — 25.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
25.10: Melodien. — 25.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
25.45: Melodien. — 26.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
26.10: Melodien. — 26.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
26.45: Melodien. — 27.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
27.10: Melodien. — 27.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
27.45: Melodien. — 28.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
28.10: Melodien. — 28.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
28.45: Melodien. — 29.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
29.10: Melodien. — 29.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
29.45: Melodien. — 30.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
30.10: Melodien. — 30.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
30.45: Melodien. — 31.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
31.10: Melodien. — 31.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
31.45: Melodien. — 32.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
32.10: Melodien. — 32.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
32.45: Melodien. — 33.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
33.10: Melodien. — 33.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
33.45: Melodien. — 34.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
34.10: Melodien. — 34.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
34.45: Melodien. — 35.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
35.10: Melodien. — 35.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
35.45: Melodien. — 36.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
36.10: Melodien. — 36.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
36.45: Melodien. — 37.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
37.10: Melodien. — 37.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
37.45: Melodien. — 38.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
38.10: Melodien. — 38.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
38.45: Melodien. — 39.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
39.10: Melodien. — 39.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
39.45: Melodien. — 40.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
40.10: Melodien. — 40.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
40.45: Melodien. — 41.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
41.10: Melodien. — 41.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
41.45: Melodien. — 42.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
42.10: Melodien. — 42.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
42.45: Melodien. — 43.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
43.10: Melodien. — 43.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
43.45: Melodien. — 44.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
44.10: Melodien. — 44.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
44.45: Melodien. — 45.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
45.10: Melodien. — 45.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
45.45: Melodien. — 46.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
46.10: Melodien. — 46.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
46.45: Melodien. — 47.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
47.10: Melodien. — 47.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
47.45: Melodien. — 48.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
48.10: Melodien. — 48.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
48.45: Melodien. — 49.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
49.10: Melodien. — 49.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
49.45: Melodien. — 50.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
50.10: Melodien. — 50.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
50.45: Melodien. — 51.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
51.10: Melodien. — 51.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
51.45: Melodien. — 52.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
52.10: Melodien. — 52.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
52.45: Melodien. — 53.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
53.10: Melodien. — 53.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
53.45: Melodien. — 54.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
54.10: Melodien. — 54.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
54.45: Melodien. — 55.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
55.10: Melodien. — 55.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
55.45: Melodien. — 56.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
56.10: Melodien. — 56.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
56.45: Melodien. — 57.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
57.10: Melodien. — 57.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
57.45: Melodien. — 58.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
58.10: Melodien. — 58.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
58.45: Melodien. — 59.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
59.10: Melodien. — 59.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
59.45: Melodien. — 60.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
60.10: Melodien. — 60.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
60.45: Melodien. — 61.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
61.10: Melodien. — 61.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
61.45: Melodien. — 62.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
62.10: Melodien. — 62.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
62.45: Melodien. — 63.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
63.10: Melodien. — 63.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
63.45: Melodien. — 64.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
64.10: Melodien. — 64.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
64.45: Melodien. — 65.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
65.10: Melodien. — 65.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
65.45: Melodien. — 66.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
66.10: Melodien. — 66.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
66.45: Melodien. — 67.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
67.10: Melodien. — 67.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
67.45: Melodien. — 68.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
68.10: Melodien. — 68.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
68.45: Melodien. — 69.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
69.10: Melodien. — 69.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
69.45: Melodien. — 70.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
70.10: Melodien. — 70.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
70.45: Melodien. — 71.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
71.10: Melodien. — 71.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
71.45: Melodien. — 72.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
72.10: Melodien. — 72.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
72.45: Melodien. — 73.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
73.10: Melodien. — 73.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
73.45: Melodien. — 74.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
74.10: Melodien. — 74.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
74.45: Melodien. — 75.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
75.10: Melodien. — 75.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
75.45: Melodien. — 76.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
76.10: Melodien. — 76.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
76.45: Melodien. — 77.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
77.10: Melodien. — 77.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
77.45: Melodien. — 78.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
78.10: Melodien. — 78.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
78.45: Melodien. — 79.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
79.10: Melodien. — 79.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
79.45: Melodien. — 80.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
80.10: Melodien. — 80.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
80.45: Melodien. — 81.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
81.10: Melodien. — 81.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
81.45: Melodien. — 82.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
82.10: Melodien. — 82.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
82.45: Melodien. — 83.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
83.10: Melodien. — 83.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
83.45: Melodien. — 84.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
84.10: Melodien. — 84.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
84.45: Melodien. — 85.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
85.10: Melodien. — 85.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
85.45: Melodien. — 86.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
86.10: Melodien. — 86.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
86.45: Melodien. — 87.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
87.10: Melodien. — 87.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
87.45: Melodien. — 88.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
88.10: Melodien. — 88.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
88.45: Melodien. — 89.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
89.10: Melodien. — 89.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
89.45: Melodien. — 90.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
90.10: Melodien. — 90.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
90.45: Melodien. — 91.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
91.10: Melodien. — 91.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
91.45: Melodien. — 92.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
92.10: Melodien. — 92.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
92.45: Melodien. — 93.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
93.10: Melodien. — 93.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
93.45: Melodien. — 94.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
94.10: Melodien. — 94.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
94.45: Melodien. — 95.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
95.10: Melodien. — 95.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
95.45: Melodien. — 96.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
96.10: Melodien. — 96.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
96.45: Melodien. — 97.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
97.10: Melodien. — 97.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
97.45: Melodien. — 98.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
98.10: Melodien. — 98.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
98.45: Melodien. — 99.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
99.10: Melodien. — 99.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
99.45: Melodien. — 100.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
100.10: Melodien. — 100.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
100.45: Melodien. — 101.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
101.10: Melodien. — 101.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
101.45: Melodien. — 102.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
102.10: Melodien. — 102.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
102.45: Melodien. — 103.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
103.10: Melodien. — 103.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
103.45: Melodien. — 104.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
104.10: Melodien. — 104.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
104.45: Melodien. — 105.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
105.10: Melodien. — 105.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
105.45: Melodien. — 106.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
106.10: Melodien. — 106.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
106.45: Melodien. — 107.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
107.10: Melodien. — 107.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
107.45: Melodien. — 108.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
108.10: Melodien. — 108.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
108.45: Melodien. — 109.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
109.10: Melodien. — 109.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
109.45: Melodien. — 110.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
110.10: Melodien. — 110.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
110.45: Melodien. — 111.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
111.10: Melodien. — 111.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
111.45: Melodien. — 112.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
112.10: Melodien. — 112.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
112.45: Melodien. — 113.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
113.10: Melodien. — 113.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
113.45: Melodien. — 114.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
114.10: Melodien. — 114.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
114.45: Melodien. — 115.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
115.10: Melodien. — 115.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
115.45: Melodien. — 116.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
116.10: Melodien. — 116.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
116.45: Melodien. — 117.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
117.10: Melodien. — 117.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
117.45: Melodien. — 118.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
118.10: Melodien. — 118.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
118.45: Melodien. — 119.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
119.10: Melodien. — 119.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
119.45: Melodien. — 120.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
120.10: Melodien. — 120.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
120.45: Melodien. — 121.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
121.10: Melodien. — 121.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
121.45: Melodien. — 122.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
122.10: Melodien. — 122.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
122.45: Melodien. — 123.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
123.10: Melodien. — 123.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
123.45: Melodien. — 124.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
124.10: Melodien. — 124.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
124.45: Melodien. — 125.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
125.10: Melodien. — 125.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
125.45: Melodien. — 126.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
126.10: Melodien. — 126.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
126.45: Melodien. — 127.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
127.10: Melodien. — 127.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
127.45: Melodien. — 128.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
128.10: Melodien. — 128.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
128.45: Melodien. — 129.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
129.10: Melodien. — 129.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
129.45: Melodien. — 130.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
130.10: Melodien. — 130.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
130.45: Melodien. — 131.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
131.10: Melodien. — 131.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
131.45: Melodien. — 132.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
132.10: Melodien. — 132.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
132.45: Melodien. — 133.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
133.10: Melodien. — 133.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
133.45: Melodien. — 134.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
134.10: Melodien. — 134.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
134.45: Melodien. — 135.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
135.10: Melodien. — 135.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
135.45: Melodien. — 136.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
136.10: Melodien. — 136.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
136.45: Melodien. — 137.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
137.10: Melodien. — 137.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
137.45: Melodien. — 138.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
138.10: Melodien. — 138.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
138.45: Melodien. — 139.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
139.10: Melodien. — 139.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
139.45: Melodien. — 140.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
140.10: Melodien. — 140.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
140.45: Melodien. — 141.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
141.10: Melodien. — 141.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
141.45: Melodien. — 142.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
142.10: Melodien. — 142.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
142.45: Melodien. — 143.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
143.10: Melodien. — 143.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
143.45: Melodien. — 144.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
144.10: Melodien. — 144.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
144.45: Melodien. — 145.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
145.10: Melodien. — 145.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
145.45: Melodien. — 146.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
146.10: Melodien. — 146.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
146.45: Melodien. — 147.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
147.10: Melodien. — 147.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
147.45: Melodien. — 148.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
148.10: Melodien. — 148.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
148.45: Melodien. — 149.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
149.10: Melodien. — 149.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
149.45: Melodien. — 150.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
150.10: Melodien. — 150.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
150.45: Melodien. — 151.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
151.10: Melodien. — 151.30: Zeit-Wetter. Nachr. —  
151.45: Melodien. — 152.00: Zeit-Wetter. Nachr. —  
152.10: Melodien. — 152.30: Zeit-Wetter. Nachr. —

## Knor deckt den Separatismus.

Es ist bezeichnend, daß der Präsident der Saarregierungs-Kommission, Knor, immer noch das Bedürfnis verspürt, seine separatistischen Freunde in aller Öffentlichkeit zu decken, obwohl sein Ruf als objektiver Trennhändler des Völkerbundes im Saargebiet unter dieser offensichtlich parteiischen Bereitschaft bedenklich gelitten hat. Den bisherigen Handlungen auf diesem Gebiet hat Knor nun noch eine weitere hinzugefügt, die für uns den letzten Rest jedes Zweifels über die parteiische Einstellung dieses Herrn beseitigt hat. Knor hat nämlich beim obersten Abstimmungsgericht gegen die Unterzeichnung der Eingabe der Deutschen Front vom 13. Dezember 1934 Strafantrag wegen Verleumdung, Verleumdung und Mißbrauch der Presse gestellt. Bekanntlich war diese Eingabe der Deutschen Front an den Völkerbund notwendig geworden, weil Knor in seiner letzten Denkschrift an den Dreierausschuß eine ganz einseitige Darstellung der Tätigkeit der Deutschen Front vom 13. Dezember 1934 Strafantrag wegen Verleumdung, Verleumdung und Mißbrauch der Presse gestellt hatte. Die Unterzeichner der Eingabe vom 13. November hatten also ein berechtigtes Interesse daran, gerade in den Kreisen des Völkerbundes eine objektivere Auffassung der tatsächlichen Verhältnisse zu verbreiten. Knor bezieht die Absicht, die öffentlichen Verfassungen der Beamten der Saarregierungs-Kommission, unter denen sich bekanntlich zahlreiche marxistische Emigranten befinden, als Vorwand zu betrachten. Nun soll das oberste Abstimmungsgericht in Bonn eine Entscheidung fällen, um die Verantwortlichkeit der Deutschen Front mündig zu machen. Die Eingabe ist zunächst von dem Führer der Deutschen Front Herr, dem bekannten Kommunisten Rösling, sowie von Kiefer, Revacher und Schmelzer unterzeichnet worden. Wir erwarten, daß das oberste Abstimmungsgericht sich nicht zu einer Unterdrückung der Meinungsfreiheit der Anhänger des Deutschums im Saargebiet, die doch bekanntlich die überwiegende Mehrheit bilden, hergibt.

## Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte deren Eintragung in die Abstimmungslisten noch nicht feststeht.

Der Bund der Saarvereine teilt mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Melodie gegen die Entschiedenheit eines Kreisbüros auf den amtlichen, von der Abstimmungs-Kommission herausgegebenen weißen Formularen einzutragen sind. Diese müssen auf das sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungs-berechtigte läuft sonst Gefahr, daß der

Refus wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, wende sich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarvereine, Berlin SW. 11, Stresemannstraße 42. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare behilflich.

## Auflagenachrichten.

## Erinnerungen der „Deutschen Front“

Zu den jüngsten Auflagenachrichten für die deutsche Presse des Saargebietes und den sich häufenden Maßnahmen deutscher Saarländer schreibt die „Deutsche Front“: „Es gibt Dinge, die sprechen für sich selbst. Es war in der Besatzungszeit in den Jahren 1919 und folgenden. In den Rheinländern bildeten sich Klüngels, die für eine sogenannte „autonome Rheinlandrepublik“ eintraten oder für eine „Freie Pfalz“. Die eigenartigen Vertreter dieser noch eigenartigen „Staatsgebilde“ waren zum größten Teil „Freunde“, die mit Sonderzügen der französischen Regierung ankommen. Sie schimpften auf alles, was deutsch war und standen unter dem besonderen Schutz der Besatzungsarmee. Die Zeitungen durften über sie nicht viel schreiben, aber sie taten es dennoch. Dann bekamen sie „Auflagenachrichten“ zugeflickt, die auf der ersten Seite zu bringen waren. Der Inhalt dieser Auflagenachrichten war vollkommen im Sinne der Separatisten und handelte von der Bevölkerung gegenüber im vollkommenen Widerspruch. Die Leute glaubten einfach nicht, was darin stand. Es war direkt fatal für die französischen Absichten, und die deutsche Bewegung gegen die Separatisten wurde immer mächtiger. Auf einmal war der Spuk vorbei. Trotz Auflagenachrichten, trotz engstem Zusammenwirken zwischen Separatisten und Besatzungsarmee. Das war vor 15 Jahren in der Pfalz und in den Rheinländern. Pfalz und Rheinlande blieben deutsch, weil sie deutsch waren und die Bevölkerung so deutsch dachte, wie die Bevölkerung der Saar. — Auch die Saar bleibt deutsch.“

## Ausländische Bauernführer in Goslar.

In Goslar kam das Reichsbauernführer zum Abbruch. Die zahlreichen ausländischen Bauernführer trafen sich nach der Festsetzung auf Einladung des Reichsbauernführers zu einem Auswahlschreiben. Erschienen waren auch Reichsbauernführer, Reichsbauernführer Selde und der Wirtschaftsberater des Führers, Reppner, Dr. Winter wies

auf die Bedeutung der Zusammenarbeit des Bauernbundes für die Erhaltung des Friedens hin. Hierauf sprachen Präsident Glindera (Tschechoslowakei), Vitez Meser (Ungarn), Frau Karowka (Polen) und der französische Hauptdelegierte Aharb. Alle betonten die aufrichtige, ehrliche Bewunderung für das neue Deutschland. Besonders Aharb (Paris) war tief ergriffen und führte in begeisterten Worten aus, er habe auf dem Reichsbauerntag den Eindruck gewonnen, daß das europäische Bauernbündnis in seinen kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen stark miteinander verbunden sei, und daß allein auf dem Wege über das Bauernbündnis der Friede Europas und der wirtschaftliche Wiederaufstieg möglich sei. Reichsbauernführer Aharb hob hervor, daß das Verständnis für Völkern und Wirken der nationalsozialistischen Bewegung zu einem aufrichtigen Zusammenarbeiten beitragen werde.

## Die Aufgaben der Sparkassen.

## Dr. Schacht in Stuttgart.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Sparkasse Stuttgart nahm u. a. auch der Reichsbauernführer und beauftragte Reichsbauernführer Dr. Schacht, der zu diesem Jubiläum erschienen war, das Wort zu einer Ansprache, der wegen ihrer Bezugnahme auf die Grundsätze des Sparkassenwesens besondere Bedeutung zukommt. Die vornehmste Aufgabe der Sparkassen besteht wie vor dem Kriege so auch jetzt darin, die ihnen zufließenden Spargelder in sicheren Werten des Kapitalmarktes anzulegen. Wenn daneben die Betätigung der Sparkassen auf anderen Gebieten des Bauernbundes in den letzten zwei Jahrzehnten eine härtere Entwicklung genommen hat, so zeigt gerade die Stuttgarter Sparkasse, wie richtig es ist, diese beiden Geschäftszweige getrennt zu behandeln. Es liegt der Reichsbauernführer völlig fern, den Sparkassen Mitbewerbers zu nehmen, aber es ist notwendig, die moderne bankmäßige Betätigung in einem gesunden Verhältnis zu der ursprünglichen Aufgabe, nämlich der Verwaltung der Spargelder zu halten und diese Betätigung mit den Notwendigkeiten der gesamtwirtschaftlichen Währungs- und Kreditpolitik in Einklang zu bringen. Gerade auf diese letzteren Dinge muß sich so entscheidender Gewicht gelegt werden, als der nationalsozialistische Staat, der größere Aufgaben dem Volke gegenüber zu erfüllen hat als das frühere liberalistisch-marxistische System, auf die rückständige Mitarbeit der Sparkassen angewiesen ist. Dr. Schacht unterstrich den Spargedanken. Von vielen Millionen Volksgenossen oft in kleinsten Beträgen emigrierten Spargelder bilden einen

wesentlichen Faktor in der Neubildung heimischen Kapitals. „Ich gebe die Erklärung ab“, so schloß Redner, „daß die Reichsbauernführer alles tun wird, um die Entwicklung der Sparkassen und des Spartriebes der Bevölkerung zu fördern und über die gesunde Geschäftsführung der Sparkassen zu wachen. Entwicklung und Führung der Stuttgarter Sparkasse können als leuchtendes Vorbild dem ganzen deutschen Sparkassenwesen gelten.“

## Vom Todesurteil gerettet...

aber zum Tode verurteilt. — Jagd auf einen australischen Eingeborenen.

Es ist erst ein paar Tage her, seit der australische Eingeborene Tafari aus den Nordgebieten herübergebracht und dann in Melbourne nach einem ursprünglichen Todesurteil wegen Mordes an einem Polizisten freigesprochen wurde. Die Behörden erhielten sogar den Auftrag, den primitiven Menschen, den man in Ketten bis Sydney geführt hatte, wieder in seine Heimatgebiete zurückzuführen, da er, als er den Polizeibeamten erschossen, nur in Notwehr handelte, indem er in dem Beamten einen Verbündeten der Kinderhändler sehen mußte.

Das waren die Tatbestände. Aber nun beginnt der Eingeborene den Behörden aus einem ganz anderen Grunde schwere Sorgen zu bereiten. Man leitete seinen Abtransport in die Wege, gab ihm einen Polizeibeamten mit, der eine nördliche Route nahm. Aber der Wagen mußte in der ersten Nacht bereits in einem entsetzlichen tropischen Regensturm die Fahrt unterbrechen. Während dieses Sturmes ist der Eingeborene nun spurlos verschwunden. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß er verschunden wird, seine Heimat zu Fuß zu erreichen.

Aber es wird bei diesem Versuch bleiben, denn die Wege nach Norden führen durch vollkommene unwegsame Zonen. Und wenn der Eingeborene selbst einem uns unbekannten Richtungsinstinkt folgt und einen Pfad gen Norden findet, so wird er aber ohne jeden Zweifel das Gebiet vieler feindlichen Stämme durchkreuzen, die ihn ohne weiteres erschlagen.

An sich stand Tafari noch unter der Aufsicht der Polizei, solange er nicht im Norden angelangt war. Aber die Polizeibehörden gaben, als sie von der Flucht erfuhr, unverzüglich Anweisung, keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Jedoch gelangte die Flucht im Tropensturm auch zur Kenntnis der Gerichtsbehörden, die mit der Einstellung von Ermittlungen nach dem Eingeborenen ihren Beschluß hintertrieben haben, der die Ablieferung in seiner Heimat zum Tode verurteilt wurde.

Nun wird also wieder — und zwar in ganz großem Umfang — Jagd auf den armen Tafari gemacht.

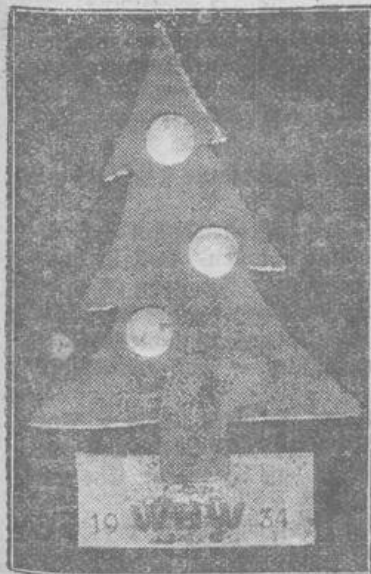
Die Gerichtsbehörden und das Amt zum Schutz der Eingeborenen-Rassen haben festgestellt, daß durch die Ermöglichung der Flucht der entkommene Tafari praktisch wieder zum Tode verurteilt worden ist.

Der Vorwurf gegen die Polizei wird um so nachhaltiger erhoben, als sie verstanden ließ, daß ihr der entkommene Tafari eine „Menge unnützer Arbeit mit seiner Flucht abnahm.“

Ob es ihnen gelingt, den armen geheißenen Teufel wieder zu fangen, um ihn dann sicher nach Hause zu schicken? Jene, die Ankrallen kennen, zweifeln daran.

## Zugkräftig

und gewinnbringend für jeden  
Geschäftsmann ist und bleibt  
ein Inserat in dieser Zeitung.



Die Abzeichen des Winterhilfswerks für den Weihnachtsmonat.

Im Weihnachtsmonat werden sechs verschiedene Abzeichen des Winterhilfswerks, die in drei verschiedenen Gebieten hergestellt werden, verkauft. Die Bilder zeigen drei verschiedene Plaketten (Leichtfertiger Engel, Christbaum und Weihnachtsmann) aus bemaltem Holz, die in fünflichen Erzeugnissen hergestellt werden. Sie gelten für die Gauen Halle-Merseburg, Hamburg, Ost-Hannover, Koblenz-Trier, Kurhessen, Kurmark, Magdeburg-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Pommern, Sachsen, Ober-, Mittel- und Niederhessen, Westfalen, Westfalen-Nord und Westfalen-Süd. Die Holzplaketten mit Tannenbaum, in Cham und Lam in der Bayerischen Ostmark hergestellt, gilt für die Gauen Süd-Hannover-Brandenburg, Hessen-Nassau, Mittelhessen, Rheinpfalz, Schwaben, Mainfranken, Württemberg-Hohenzollern und Bayerische Ostmark. Die Sammlung findet am 2. Dezember 1934 statt.

## Grabinschriften sprechen zu uns.

Von Kläre Buchmann.

Wenn die Totenverbände eines Volkstammes ein beachtenswertes Kulturgut darstellen, so bieten besonders alte Grabinschriften wertvolle Anhaltspunkte für Geschichte und Hauptgedanke einer Dichtung, für den Charakter ihrer Denkmäler, ihrer religiösen Weltanschauung, ihrer Gemütsart und — ihres Humors. Welche Fundgrube für den Forscher sind die künftigen Grabinschriften von in sich geschlossenen, abgeschlossenen, gelegenen Gemeinden; dabei liefern die Inschriften die besten Beispiele für die Offenheit der menschlichen Seele.

Bekannt für ihren Reichtum an interessanten Aufschlüssen sind die Grabinschriften der Insel Rügen. Bieten sie fernen Aufwind gärtnerischer Kunst, so predigen sie doch recht vernünftig die Geschichte der Insel, predigen in unser tiefstes Innere hinein Menschenwürde und Menschengedanken, erschütternd, als manches Buch und manches lebendige Wort es vermöchte. Leider gibt es nur noch wenige der ganz alten plattdeutschen Inschriften, wie: „1671 in de Nacht des 1. Oktobers ist de wolachbare Duf Michelsen in dem Herren entschlafen, fines Alters 34 Jahr.“ — Eine Eigenart, die fest und paßt, ist die Unerschütterlichkeit der Beschriftung, in janzig bis dreißig Zeilen ein vollständiges Lebensbild aufrollend. Meistens folgt noch ein für die Persönlichkeit des Verstorbenen sprechender Spruch, oft aus der Bibel, oft von ihm selbst verfaßt. Daß Kirschung und Seefahrt die Haupt-

erwerbszweige der Insel ausmachen, geht aus den meisten Grabinschriften hervor. Man sieht statliche Segelschiffe in den Stein hineingehauen, zuweilen ein abgetakeltes als Hinweis auf den Tod. Viele Fahrer liegen sich schon zu Lebzeiten das eigene Grabmal anfertigen, besonders häufig wurde in Anklam der Sandstein erworben, um in Gräbern fockundig behauen und mit der langen Wintermonaten zusammengestellten Inschrift versehen zu werden, wobei man nur Todeszeit und -jahr freiließ. Auch heute macht manch Führer es wie seine Väter. In St. Nikolai und St. Laurentii liest man: „Ich schiffe auf dem Meer — nach Grönland hin und her. — Die Fahrt ist abgetan. — Nun bin in Canaan, — wo Wellen, Eis und Wind — nicht mehr zu fürchten sind.“ — „Dobet Wetter, Wind und Wellen.“ — „Euer keiner wird mich fällen.“ — „Jesus nimmt durch seine Wacht — auch im Grab mich wohl in acht!“ (1760). — „Im seligen Hafen des Himmels liegt nun gediehert sein Schiff. — Kein Sturm bedroht es mehr, — kein Sturzsee, kein brausendes Riff.“

Bevölkerungsstatistik mag interessieren und ergreifen, welche große Anzahl an Kindern fast in allen Fällen den Eltern früh entziffen wurde. Daß zehn Kinder aus einer Ehe hervorgingen, war fast die Regel, auch, daß mehr als die Hälfte früh starb. Oft heißt es: „... von neun lebend und fünf tot geborenen Kindern setzen dieses Denkmal ein dankbarer Sohn und eine Tochter.“ Welch Lebensstreich der hier ruhenden Eltern steigt da vor uns auf! Welche Seelengröße auch aus den häufig zu lesenden Worten: „Gott, Dein Will!“ aufsteht!

Der Friedhof für Heimatlose auf Sylt bringt auf dem Denkstein die Worte: „Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit — gepulst zum Erdeneinde, — voll Unfall und voll Verzeih, — bis heim uns holt der Heiland.“ — Das Vaterhaus ist immer nah, — wie wechselland auch die Looße, — es ist das Kreuz von Gollgatha — Heimat für Heimatlose.“ In Thüringen finden wir auf einem winzig schmalen Kinderdenkstein: „Hier schläft für immer mein Peterle, drei Jahre alt geworden. — Herr, erlöse seine verzweifelte Mutter auch!“ Ein schwarzer Marmorstein auf einem ungewöhnlich langen Hügel spricht: „Fünf Kinder schenkte uns Gott, davon er in zwei Tagen vier zu sich nahm.“ Darunter klein: „Der Herr weiß, was er uns tut.“ Uns trauert sich das Herz zusammen beim Lesen...

Daß Wit und Humor, untrüglich Gaben eines starken Stammes, selbst vor dem Tode nicht halt machen, beweisen einige teils drastische Inschriften. Wie schreibt der vielgeplagte Schuster in Westfalen? „Der Stein deckt meine Alle zu — Zu ihrer und zu meiner Ruh.“ Der folgende Spruch muß sich auf einen unbedingten Optimisten beziehen: „Er lachte selbstig Jahr, — er lachte selbstig Tod.“ — „Herr Gott, mach's nicht zu ernst mit ihm!“ Bei Baderborn, wo eine lebenslustige und tanzselige Frau ruht, liest man: „Hier unter dieser Fichte, — da ruht die Metternichte. — Betrübler Wanderer, fleuch von hier! — Sonst steht sie auf und walzt mit Dir.“

Soll man es einer derb drastischen Landgemeinde, die jahrelang erbittert dem schändlichen Treiben eines ärgersüchtigen Längers nichts zusehen mußte, verzeihen, wenn sie in

unverblühtem Jort schrieb: „Achter wie ohle Kerke — liegt begraben Franzens Derle. — In sin Jugend was he'n Ferkel, — in sin Alter was he'n Swin, — Herr Gott, wat mag he nu wull sin?“ In einer rheinischen Weinstadt wird schmunzelnd erzählt, daß die beiden Bildhauer der Gemeinde schwere Kämpfe zwischen den Bestellern der Grabsteine und der kirchlichen und weltlichen Obrigkeit auszufochten hätten. Denn nur die Hälfte der eckig kraftvoll ausgedrückten Verse wurde amtlich zugelassen... Und mag man auch zu Recht den Kopf schütteln über drastischen Volkswitz auf geheiltem Alter, wer weiß es, ob nicht der heitere Wahrheit den ewigen Geheimnissen nahekommt?

Doch solche Auswüchse vollständiger Aufassung auf Grabsteinen sind immerhin Seltenheit. Wir, die auf alten Friedhöfen wandeln, schauen, lesen und ergreifen das Leben, wir schöpfen aus einer Quelle, die aus dunkler Tiefe sprudelt und in dunkler Ferne mündet. Menschennähe und Gottesnähe wehn uns aus Gräbern an.

## Der Totenbaum.

Sie ist ziemlich selten geworden, die Eibe, der deutsche Totenbaum. Denn er wächst sehr langsam. Der Forstmann pflügt sie daher nicht anzupflanzen. Wenn die Widlinge ausgedorrt sind, werden die Eiben auf den Friedhöfen und in den Parkanlagen die einzigen sein, die an den allgermanischen und keltischen Totenkult erinnern. Als immergrünes Gewächs galt der Baum einst als Sinnbild des Lebens. Doch wegen seiner Gifigkeit war er voll feindlichen Raubers.

# Unser Roman

## UND NUN, ELLEN?

ROMAN VON KATHE METZNER



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

8) Der Hausmeister hatte die Hacken zusammengeklappt. Er war schon alt, als Inventar gleichsam aus dem geheimräthlichen Hause in die Villa des jungen Paares übernommen.

„Die gnädige Frau zu Hause, Johann?“

„Nein, Herr Doktor!“

Es lag etwas wie Selbstverständlichkeit in der Antwort des Dieners. Ratenius bereute insgeheim seine Frage. Es war nicht seine Art, sich vor der Dienerschaft Blößen zu geben.

„Verbinde mich mit drüben, Johann.“

„Mutti! — du? Herzlichen guten Abend! Ich hätte Vater gern einmal. — Evelyn? Nein! Ich weiß nicht, wo sie ist. Sie hat nichts hinterlassen. — Schon gut — danke!“

Dann die tiefe Stimme des Geheimrats.

„Olsen? Ah, richtig! Stimmt! Ich hatte es schon vergessen! Vielleicht ist es rascher, wir bitten ihn hier heraus. Wir können ja auch bei dir drüben verhandeln. Das heißt, ich habe ja mit der Vergebung der Lizenz in diesem Falle gar nichts zu tun. Dein Patent, lieber Rainer... Ich kann hier nur väterlich raten. — Gern, Junge! Ich komme!“

„Dann bestelle ich Olsen zu später. Danke, Väterchen!“

Kurze Zeit darauf sah Geheimrat Ratenius seinem Sohn gegenüber.

„Du kommst spät, Rainer?“

„Ja, Vater! Es ist ja wohl auch einerlei, ob ich hier allein sitze oder mir den Kopf auslüfte.“

Wie eine stille Vereinbarung herrschte auch jetzt tiefes Schweigen über die unglückliche Ehe zwischen Vater und Sohn. Und doch hatte Ratenius sonst niemals Geheimnisse vor den Eltern gehabt.

Doktor von Ratenius versuchte abzulenken.

„Nebenbei, Vater, wie gefällt dir der neue Kellnerkopf für das Kosmetikum, Cos?“

„Gut, daß du darauf kommst. Großartig, Junge! Aber sag mal, ich sehe dich ja beinahe begeistert!“

Freundliches Erstaunen lag auf dem noch immer schönen Gesicht des alten Herrn.

„Begeistert?“ Rainers Rede verwirrte sich nun doch ein wenig, da er sich in seinen geheimsten Empfindungen so überrascht sah. „Ja — nein — begeistert? Ach — es ist nämlich dieselbe Dame, Vater, die mir damals bei jenem Unfall so selbstlos behilflich war und dann ein Engagement trotz Stellunglosigkeit ablehnte. Wir zerbrachen uns damals den Kopf. Jetzt habe ich versucht, sie zu erreichen.“

„Rainer!“

Ein resigniertes Lachen des Jüngeren.

„Aber, Väterchen, keine Angst. Ich denke nicht an Trennung. Vorläufig nicht. Die Dame ist übrigens verlobt. Ich traf sie nicht. Nur, weißt du, ich fühle mich dieser Familie noch immer verpflichtet.“

Der Geheimrat nickte. Irgendwie war ihm dieses Gespräch nicht angenehm; so lenkte er diplomatisch auf Geschäftliches über.

„Ich halte es nicht für richtig, mit Olsen abzuschließen. Ich habe übrigens schon seit langem darüber nachgedacht, woher er überhaupt um dein Verfahren der Enghirung des Leuchtgases weiß?“

„Achselzucken Rainers.“

„Ja — offen gesagt, ich verstehe es auch nicht. Kein Mensch hat auch nur eine Ahnung. Merkwürdig allerdings! Du bist also nicht für eine Vergebung der Lizenz, Vater?“

„Nein, Rainer! Noch zu früh...“

Selbstverständlich nehme ich deinen Rat an, Vater. Du bist Kaufmann, trotz deiner anerkannten wissenschaftlichen Tätigkeit. Du hast in diesen Dingen wohl mehr Fingerhutgefühl.“

Der streng konventionelle Ton zwischen den beiden war der übliche.

Rainer konnte sich bis in seine früheste Kindheit hinein nicht entsinnen, daß trotz aller Herzlichkeit zwischen ihm und dem Vater jemals Vertraulichkeit geherrscht hätte. Der alte Herr verlangte Respekt, wie auch er Respekt hatte vor anderen.

Zu früh noch erschien der Däne. Er mußte es irgendwie eilig haben.

Ratenius und sein Vater waren die Ruhe selbst.

Olsen war ein schlanker, fehniger Mensch. Seine Manieren waren weltmännisch, doch seine unstill flackernden Augen waren für den aufmerksamen Beobachter ein Warnungszeichen.

„Ich teile Ihnen den Grund meines Besuchs bereits mit, Herr Geheimrat. Damals lehnten Sie schriftlich ab. Ich hoffe, daß Sie Ihre schroffe Abgabe nicht mehr aufrechterhalten!“ Ein verbindliches Lächeln begleitete seine Worte.

„Nicht ich bin die maßgebende Person, sondern dort mein Sohn, Doktor...“

Der Däne ging direkt auf sein Ziel los.

„Wir bieten fünfzig Prozent Gewinnbeteiligung und

zahlen ein einmaliges Honorar von zwei Millionen Kronen, Herr Doktor. Meine Regierung leugnet nicht ihr Interesse.“

„Weißt aber überraschend gute Information, Herr Olsen. Noch ist das Verfahren geheim!“

Das nervöse Glänzen in den Augen des Dänen verstärkte sich unter den forschenden Blicken der beiden Männer, dann aber lächelte er wie über einen guten Witz:

„Geheim? Der Fachmann ist auf dem laufenden. Sonst ist er ja feiner. Ich erinnere an den neuen Stromlinientyp der Automobilwerke hier. Es mußte damals die Abgabe nicht. Wir bauten den Wagen zu gleicher Zeit.“

„Herr!“ Der Geheimrat war aufgefahren. Zorn stand auf seinem Gesicht.

Auch Rainer von Ratenius schüttelte mit dem Kopfe. „Sie wollen also damit sagen, daß Sie im Belagerungsfall in der Lage wären, das Verfahren selbst anzuwenden?“

Der Däne schien schon gemerkt zu haben, daß er hier zu weit gegangen war. Seine Haltung wurde unterwürfiger. Solche Verhandlungen mußten langsam reifen. Doch schließlich hatte er mit der Chemie-Alliengesellschaft schon andere Besprechungen durchgeführt. Er war also den Herren kein Fremder mehr.

„Das wäre zuviel gesagt, meine Herren! Doch die Sache ist die. Meine Gesellschaft leugnet ihr großes Interesse nicht. Es könnte aber sein, daß wir zu spät kommen könnten. Deshalb bin ich hier. Nur deshalb. Unser Angebot ist großzügig. Es würde auch gleichzeitig Ihr Angebot sein!“

„Dann läßt sich allerdings verhandeln, Herr Olsen!“

Geheimrat von Ratenius beruhigte sich sichtlich.

Erst jetzt nahm die Unterredung verbindlichen privaten Charakter an. Olsen war einer der leitenden Köpfe des nordischen Chemietrustes. Allerdings ein Mensch, der hinter der Maske der gesellschaftlichen Lebenswürdigkeit brutale Verursacher und leichtsinnige Roumanieren zu verbergen wußte.

Als er endlich die Villa verließ, mußte sein Wagen am Portal stoppen.

Ein weinrotes, schnittiges Kabinett bog ein. Im Fond saß eine Dame. Mittelgroß, brünett, einen feinen pfirsichfarbenen Puder auf den noch jugendlichen Zügen.

Als sie Doktor Olsens ansichtig wurde, weiteten sich ihre Augen.

Auf einen Wink stand der Wagen.

Ein vielfarbiges Lächeln umspielte die Lippen des Dänen, der sich mit einem Ruck erhob und schon neben dem Kabinett stand.

„Welche Freude, Gnädigste!“

„Ich bin überrascht, Doktor! Sie hier in Deutschland und noch dazu in Leipzig?“

Daß Olsen küßte der schönen Frau mit vollendeter Eleganz die Hand. Der Duft eines herben Parfüms erregte ihn.

„Weißt du länger hier, Olf?“ Wie ein Hauch klang die lebende Frage an das Ohr des Dänen.

In den Augen des anderen zuckte ein Blitz des Triumphes. Noch immer also besaß er die alte Macht über die schöne, leichtsinnige Frau.

„Evelyn!“ Mit aller Zärtlichkeit formte er den Namen. „So lange du es wünschst!“

Die Maschinen der beiden Wagen klangen im leisen Geräusch. Keiner der Chauffeurs erhaschte auch nur ein einziges Wort, das nicht für seine Ohren bestimmt war.

Stundenlang tauchten zwei Augenpaare ineinander. Ein Blick, der alles barg. Selbige Erinnerung, glühende Hoffnung.

„Ich wohne im Hotel Stadt Rom“, Evelyn! Ich vertraue deiner Geschicklichkeit. Wir müssen uns sehen — hörst du? Müssen, Evelyn!“

Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte Evelyn von Ratenius das kurze, zärtliche Rosenwort „Evelyn“. Ja, so hatte er sie genannt — immer — damals. Dies kleine, zärtliche Wort hatte sie willenlos gemacht und machte sie auch jetzt willenlos.

Mit Hunderten hatte sie geflirtet. Diesen liebte sie. Diesen allein, der so süß wie keiner Ev sagen konnte.

Ueber den gesenkten Kopf der Frau hinweg lächelte Olsen. Was war ihm diese Frau? Nicht mehr oder weniger als alle anderen. Doch jetzt — vielleicht konnte sie ihm jetzt Werkzeug sein. Willenloses Werkzeug.

„Dann alles Gute, Doktor! Ich denke, wir sehen uns bald einmal, solange Sie noch hier sind. Mein Mann wird sich freuen!“ sagte Frau von Ratenius laut.

Sekunden später glitten die beiden eleganten Wagen in entgegengesetzter Richtung davon.

### Aktes Kapitel.

Als Evelyn von Ratenius kurze Zeit darauf ihrem Manne gegenüber saß, hatte sich der Geheimrat schon distret zurückgezogen.

Zwischen seinem und des Sohnes Hause lag bereits seit einiger Zeit eine nervöse Spannung, wie sie oft zwischen alten und jungen Leuten aufkommt, die aber in

diesem Falle nur aus einer bitteren Enttäuschung über die Schwiegertochter entstanden war.

Gewohnheitsgemäß fiel zwischen den Gatten sonst kaum ein Wort. Nur jetzt war Evelyn merkwürdig gesprächig. Die Begegnung mit dem Dänen hatte sie in einen glückhaften Rauschzustand versetzt und ihr die Zunge gelöst.

„Was hast du mit Olsen, Rainer?“

Wie das Blättern eines Springbrunnens fielen die Worte in die Stille des eleganten Raumes.

Doktor von Ratenius schielte auf seinen Gedanken, die sich noch immer mit den seltsamen Verhältnissen um Ellen Ehlers beschäftigten, auf.

Die Worte Evelyns berührten ihn mehr als unangenehm.

„Olsen? Woher kennst du Olsen?“

Schroffer als gewollt klang diese Frage, während der er seine Frau durchdringend ansah. Er kannte Olsen als leichtsinnigen Lebemann. Die Bekanntschaft dieses Mannes mit seiner Frau war ihm alles andere als angenehm.

„Nun, ist es ein Verbrechen, den Repräsentanten der nordischen Großindustrie zu kennen?“ Evelyn von Ratenius lachte gereizt auf. „Natürlich kenne ich ihn. Er hatte viel mit meinem Vater zu tun.“

Ratenius schweig.

Er wußte ja, daß seine Frau nicht geneigt war, sich auch nur die geringsten Rücksichten ihm gegenüber aufzuwerfen.

„Olsen steht in keinem guten Ruf — als Mensch!“

Ein sicheres Lachen sprang auf. Dann aber legte Evelyn beruhigend ihre gepflegte Hand auf den Arm des Gatten:

„Dummköpfchen! Was geht mich der Mensch Olsen an? Ich kenne den Industriellen Olsen. Genügt dir das?“

Rainer von Ratenius in seiner Ahnungslosigkeit sah nicht, daß die Augenlider der schönen Frau leise bebten. Er hörte nicht, wie ihre Stimme leise zitterte.

Die ungewohnte Zärtlichkeit beruhigte ihn. Er wollte Evelyn ja nicht unrecht tun. Doch eine Antwort fand er nicht.

„Ich weiß schon, es geht mir mit Olsen wie mit jedem anderen Manne. Dir ist es unangenehm, wenn mich ein Mann überhaupt ansieht. Lächerlich. Deine ewige Eifersucht gaukelt dir bei jeder Begegnung mit einem Manne, den ich kenne, fonderbare Phantasiegebilde vor. Unwürdig ist das für mich.“

Alles Liebenswürdig-Verföhlliche war aus dem schönen Frauengesicht wie ausgegossen, nur heimliche Kampfbereitschaft blieb zurück.

Das Gesicht des Mannes wurde noch ernster. Gewiß, er hatte diese Aussprache nicht gewollt. Nun Evelyn sie aber herbeigeführt hatte, war es auch gut.

„Du verfallst in Extreme, Evelyn! Das, was mir seit unserer Ehescheidung nicht behagt, ist die Tatsache, daß du dich mit einer Leichtfertigkeit über die Konvention der Gesellschaft hinwegsetzt, die mir nicht geeignet scheint, den Ruf meines Hauses zu heben.“

Frau von Ratenius setzte die hauchdünne Teeschale mit gepflegter Entschlossenheit auf den Tisch.

„Soll ich hier in deinem Hause verrotten? Ein Arbeitsmensch wie du hätte nicht heiraten sollen. Das ist wohl der tiefere Grund deiner Eifersucht. Ich habe es wirklich satt, mich andauernd unter die Kontrolle deiner Eltern zu begeben und das fittsame Schwiegertöchterchen zu spielen. Dein Vater war eben hier — das erklärt mir deine Stimmung.“

„Evelyn!“ Aus den Augen Rainers sprühte Entschlossenheit. „Ich verbitte mir diesen Ton meinen Eltern gegenüber. Ist es nicht genug, daß ich meine Ehe aus Prestigegründen aufrechterhalte?“

„Naha — so also?“ Das lächele Gesicht der Frau drang bis hinaus in die Stille des Parkes. „Und welche Frau steht hinter diesem Mänscher? Welche?“

„Keine!“ Rainer von Ratenius hätte die Antwort mit reinem Gewissen geben können, denn seine Liebe zu Ellen Ehlers war ein Traumbild, das in der Wirklichkeit nichts zu suchen hatte. Doch er schwieg.

„Entschuldige, bitte, Evelyn! Ich habe noch zu arbeiten. Ich wünsche dir eine gute Nacht“, sagte er deshalb beherrschend und verneigte sich kurz.

Evelyn von Ratenius aber spielte sich in Gedanken schon in das erste Zusammentreffen mit Olf Olsen.

Erinnerung zauberte glückliche Bilder vor ihr geistiges Auge. Jahre glitten zurück. Sie sah sich wieder oben im hohen Norden. Märchenhafte Schiftenreisen durch die zauberhafte nordische Winterlandschaft. Seite an Seite mit dem Manne, dem sie eben so unvernünftig begegnet war.

Und Rainer von Ratenius? Sie war ehrlich genug, um sich zu geteilen, daß diese Ehe eine Notwendigkeit gewesen war, um ihrem Vater das große Unternehmen zu erhalten, ihre Familie finanziell gesund zu machen. Sie hatte Rainer nie geliebt. Kaum wußte sie, was sie mit diesem ernster, schwerkinnigen Menschen anfangen sollte. Man konnte so gar nicht mit ihm plaudern, stundenlang über wichtige Dinge, wie man das mit Olf Olsen so herrlich hatte tun können.

Olf Olsen, der immer Zeit hatte für schöne Frauen, immer Komplimente zu sagen wußte, dem Gepflegtheit und Eleganz sowie frohsinn Lebensgefühl waren wie ihr selber.

Olsen war die große Liebe ihres Lebens gewesen. Die schöne Evelyn hatte das immer gewußt. Und wenn es doch zu keiner Ehe gekommen war, so aus dem Grunde, weil sie genau erkannte: der leichtsinnige hübsche Olsen taugte nicht für Heim und Herd.

Seine Liebe konnte das Paradies sein, eine Ehe mit ihm wäre vielleicht die Hölle gewesen.

Ja, sie war klug und schön, Frau Evelyn, und — lähn, wie sie jetzt das Schiff ihres Lebens aus ruhigem, sicheren Hafen hinaussteuerte auf das trügerische Meer wilder Leidenschaften.

(Fortsetzung folgt.)





or Reichard, der Präsident des Werberats  
ovstu.

# Tagespiegel.

Das gestörte Otto-Mahl

In den Morgenstunden strichweilige, sonst wolfig bis heiter, später aber Bewölkungszunahme und leichter Temperaturanstieg, schwach windig.



# Spiel · Sport · Turnen

## Fußball

**Sp. 12 Gelsenkirchen : Sp. 1854** (5:0)

Das Freundschaftsspiel in Gelsenkirchen endete mit einem hohen Siege des Sp. 1854, dessen Mannschaft sich in einer ausgezeichneten Form befand. In ihr stecken verschiedene sehr vorzügliche Spieler, die sich teilweise in der Obhut des Fußballlehrers Herberger in Duisburg befinden. Die Kamener mußten stark erschlaffen, die Reize aufnehmen und hatten daher von vornherein nur wenig Aussicht auf einen Sieg. Das Ergebnis stand schon bei der Pause fest. Nach Seitenwechsel hatten die Gäste umgestellt. Dieses machte sich sehr vorzüglich bemerkbar; die Sp. 1854 erzwingen ein völlig offenes Spiel, aber der hervorragende gegnerische Torwart ließ keinen Erfolg zu. Der Torbogen der ersten Halbzeit begann in der 15. Minute, als die Gastgeber durch ein u. e. c. allerhöchster aus klarer Abseitsstellung erzielt. In Führung gingen. In gleichmäßiger Abwehr waren die Gelsenkirchener dann bis zur Pause noch viermal erfolgreich, ohne daß die Kamener Hintermannschaft diese Tore hätte vereiteln können. In der zweiten Hälfte war das Spiel ausgeglichen, die Gäste riefen manche heisse Situation vor dem Tor der Sp. 1854 hervor, aber die gegnerische Verteidigung im Bereich mit dem guten Schlußmann ließen sich nicht überwinden. Aber auch die Kamener Hintermannschaft hatte sich auf der anderen Seite zum taktisch richtigen Spiel weitergefunden und konnte ihr Tor reinhalten, so daß die zweite Spielhälfte keine Torerfolge mehr zeigte.

**Sp. 28 Altenbögge : Sp. Bsg. Holzvielde** (3:1 (2:1))

Im letzten Meisterschaftsspiel trafen die Holzvielde auf ihren alten Widersacher Sp. Bsg. Altenbögge. Die Altenbögger gewannen dieses Treffen wohl mit 3:1 Toren, doch überragende Leistungen wurden nicht gezeigt. Vor allem der Sturm spielte wieder völlig zusammenhanglos, was insofern bezeichnend ist, daß zwei Tore von den äußeren erzielt wurden. Die Hintermannschaft ging noch an, dann war vor allem der Torwart voll und ganz auf der Höhe, der auch den Sieg seiner Mannschaft sicherte. Eine solche Spielweise wie in diesem Treffen darf in der zweiten Serie nicht vorgeführt werden, sonst gibt es noch sehr unangenehme Überraschungen. Die Gäste zeigten ebenfalls nichts Ueberragendes. Anzuerkennen ist vor allem ihr Kampfeswill und ihre Schnelligkeit, womit sie den Altenböggen weit voraus waren. Die besseren Torgelegenheiten arbeiteten die Holzvielde heraus, verstanden es jedoch nicht, diese zu Erträgen zu verwerten. Die Stürmer überboten sich im Auslassen der Torchancen. Den größten Fehler beging die Elf, daß sie sich die hohe Spielweise der Gäste aufdrängen ließ, anstatt bei der bisher erfolgreicheren Flachkombination zu bleiben.

Mit dem Anstoß der Holzvielde beginnt der Kampf. Das Spiel so schnelle Anfangstempo wird sofort vermisst und keine Elf erringt einen Vorteil. Trotzdem gehen die Holzvielde bereits in der 7. Minute in Führung. Einen Straßschuß schießt der Mittelfürer von der 16-

zwei Minuten später fällt der zweite Treffer. Im Anschluß an eine Ecke von rechts erwirbt der Halbrechte im Gedränge das Leder und befördert es über die Torlinie. Wer nun geglaubt hat, daß die Altenbögger eine schnellere Gangart einschlagen würden, sah sich sehr enttäuscht. Vielmehr die Gäste sind es, die immer wieder versuchen, den Vorprung zu verringern und den Altenböggen viel zu schaffen zu machen. Bei einem ihrer Vorstöße trifft der Leiter eine glatte Fehleinstellung. Der zu Unrecht verhängte Straßschuß bringt den Gästen den Ehrentreffer. Bis zum Wechsel arbeiten die Altenbögger wohl manche Torgelegenheit heraus, doch Erfolge bleiben aus. Auch die Holzvielde bleiben infolge ihrer durchsichtigen Spielweise erfolglos.

Im zweiten Spielabschnitt haben die Altenbögger eine gute Viertelstunde. Hier war es abermals eine Fehleinstellung, die den Holzvielde 3. Tor versagte. Ein vom Halbkürker schön getretener Ball landet im Tor der Gäste, der Leiter entscheidet jedoch abseits. Der Rechtsaußen stand in diesem Augenblick hinter dem schießenden Halbkürker, konnte also unmöglich abseits stehen. Die Gastgeber sind schließlich deprimiert, während Holzvielde wieder stärker drängt. Die letzte Viertelstunde gehört wieder den Platzbesitzern, doch vergeblich der Sturm die unangenehmsten Sachen. Auf der anderen Seite war es Martin, der wieder zur alten Form aufstieg und keinen weiteren Gegentreffer zuließ. In der 43. Minute geht der rechte Außen mit dem Ball durch und schießt von 20 Meter umhaltbar den 3. Treffer, der den Sieg sicher stellte.

**Sp. 28 2. Mannschaft : Sp. Bsg. Holzvielde 2. Mannschaft** (3:4)

Die zweite Elf konnte den in der ersten Halbzeit erzielten Vorsprung nicht halten, mußte sich nach Erzielung des Ausgleiches sogar noch einen 4. Treffer gefallen lassen, der den Gästen den Sieg brachte.

**Herringer Spielverein : S. B. Weker-**  
**kotten** (7:1 (4:0)). Edenverh. 3:1 für H.

Am vergangenen Sonntag hatten die Holzvielde den Spielverein Wekerkotten zum fälligen Punktspiel als Gast. Das Ergebnis konnte zu der Annahme verleiten, daß der Herringer Spielverein in diesem Spiel einseitig überlegen gewesen wäre. Das war aber durchaus nicht der Fall. Wenn die Gäste eine so hohe Niederlage in Kauf nehmen mußten, so lag das an der einfach überragenden Form des blau-weißen Sturmes.

**Herringer S. B. : Aus Lohausenholz**

Am kommenden Mittwoch, Buß- und Bettag, bestreiten die Herringer das Spiel zum Besten der Winterhilfe in Lohausenholz gegen den Turn- und Spielverein. Den Ausgang des Kampfes muß man offen halten.

## Handball

**Sp. 1854** (Kamen : T. B. 1862 Rünen)

Die 54er haben zu morgen vormittag die spielfähigen Gäste aus dem Dortmund-Bezirk zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet.

## Fußball im Dienst der Winterhilfe!

### Opferspiele am Bußtag

Als erste Sportart tritt der Fußball auf den Plan, um in seiner Verbundenheit mit dem Volksganzen für das große Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu wirken. In allen Treffen spielen Vereine und Gammelmannschaften. Der Ertrag des Eintritts und der Sammlung kommen reiflos der örtlichen Winterhilfsstelle zu! Deutschlands Fußballgemeinde wird das Bestreben, mitzuhelfen, wenn es gilt, die Not der Armen unseres Volkes zu lindern, tatentrost unterstützen. Dem großen Hilfszweck des deutschen Fußballvolkes steht voran das folgende Geleitwort des Reichssportführers: „Der deutsche Sport im Dienst des Winterhilfswerkes!“ Dieser Satz soll Tat werden.

Am 21. November eröffnet der Fußballsport die Reihe der Opfertage des deutschen Sportes. Ueber die sportliche Bedeutung der an diesem Tage durchgeführten Spiele hinaus, ist die Gewißheit ausschlaggebend, daß durch den Besuch den Armen unseres Volkes geholfen wird. Niemand verläumde es daher, am 21. November einem Fußballspiel beizuwohnen.

gez. von T. Schamner.

Folgende Spiele finden am Bußtag in hiesiger Gegend statt:

Kaiserlaut 20 : Oberaden-Niederaden (Schule)  
Bergkamen : Weddighofen-Münthe (Bausch)  
Altenbögge : Unna 07  
Maffen : Königsborn  
Unna 08 : Heeren (Eggert)

In Kamen bei den 1854ern ist eine Hammer Spielmannschaft. Es wird ein großer Kampf zweier technisch guter Mannschaften. — Ob Bergkamen gegen die lomb. Mannschaft glatt gewinnen kann, wollen wir erst abwarten. — Kaiserlaut sollte knapp siegen, aber im Fußball gibt es manche Überraschung. — Altenbögge hat gegen Unna 07 schwer zu kämpfen, wenn es zum Siege reichen sollte. — Maffen wird Königsborn nach hartem Kampf geschlagen nach Hause schicken. — Wer in Unna Sieger bleibt, wird Glück gehabt haben.

In allen Spielen sind die Spitzen der Behörden, P. D., S. D., sowie die örtliche Leitung des Winterhilfswerkes, sowie die Sportleitung eingeladen. Ehrentafeln, Verbandsaus-

**Sp. 28 Altenbögge : Schwarz-Gelb 07 Unna**

Der D. F. B. stellt sich ebenfalls in den Dienst der Winterhilfe. Im Kampf gegen Hunger und Kälte werden daher im ganzen Reich Spiele ausgetragen, deren Ertrag dem Winterhilfswerk zufließt. Die Holzvielde aus Altenbögge treffen am Mittwoch, den 21. November, auf die Schwarz-Gelben aus Unna. Die Gäste sind in Altenbögge keine Unbekannte mehr. Wiederholt traten sie dem B. F. gegenüber und zeigten in ihren Spielen ein beachtliches Können. Im letzten Spieljahr konnten die Unnaer den Aufstieg in die Bezirksliga erkämpfen. Die Spiele in der Dortmunder Gruppe standen bisher allerdings unter keinem günstigen Stern. Trotzdem ist die Mannschaft längst nicht spielerisch so schlecht, wie der augenblickliche Tabellenstand besagt. Was die Gäste für Spiele vorführen, dürfte dem Sportpublikum noch in besserer Erinnerung sein. Erwähnt seien nur die Spiele in der Werbewoche des B. F. im vergangenen Jahre. Auch gegen den Gastgeber waren die Besucher stets in Form und konnten den Altenböggen stets das Nachsehen geben. Hier bietet sich den Holzvielde nun Gelegenheit, ihre augenblickliche Spielstärke unter Beweis zu stellen. Hoffentlich hat die Elf aus der Niederlage in Kaiserlaut Lehren gezogen und enttäuscht die Zuschauer wieder einmal nicht nach der angenehmen Seite. An die Bewohner von Altenbögge und Umgebung rufen wir die Bitte, an diesem Tage reiflos auf dem Sportplatz zu erscheinen. Auch in Altenbögge wollen wir wieder einmal mehr dem Führer die Treue beweisen und ihn bei seiner schweren Aufgabe tatkräftig unterstützen. Zeigt durch euren Besuch, daß ihr bereit seid, euren Hungernden und Frierenden Volksgenossen zu helfen.

## Vogelsport

**Der. Faustkämpfer „Schmelz“ Wanne-**  
**Eidel : Vogelsport 26 Sp. Kamen-Berg-**  
**kamen.**

Der Vogelsport 26 bemüht sich ernstlich, seiner großen Anhängerzahl nur das Beste vom Besten zu bieten. Es ist ihm gelungen, den ausgezeichneten Der. Faustkämpfer „Schmelz“, Wanne-Eidel, zu verpflichten. Aus den Reihen des genannten Vereins ist kein Geringerer als Walter Neufel hervorgegangen, der heute noch Ehrenmitglied des Vereins ist. Selbst Max Schmelz hat die Patenschaft im Jahre 1929 für den Verein übernommen. In den 10 Jahren, welche die B. Eidel im Vogelsport hinter sich haben, ist ein vortreffliches Material herangebildet worden. Obwohl sich die Kamener Jungs in ausgezeichnetster Form befinden, müssen sie schon bei den Kämpfen größte Energie und persönlichen Einsatz in die Waagschale werfen, um den Sieg an ihre Herzen zu fesseln. Die Kamener Mannschaft tritt in der nächsten Aufstellung an. Es stehen 10 Paarungen auf der Karte und es ist mit sehr interessanten Kämpfen zu rechnen. Näheres siehe Inserat. Es kämpfen im Schwergewicht: Kaplowitz-Schalle : Kemmer-Kamen. — Halbschwergewicht: Stratenhoff, W.-E. : Hülfskowitz-Kamen. — Mittelgewicht: Hülfskowitz, W.-E. : Witzmann-Allen (Wiesdorf) — Leichtgewicht: Pries 1, W.-E. : Pielens. In derselben Klasse stehen sich Dorn, W.-E., und Schmelz.

folow 1, Kamen, gegenüber. — Leichtgewicht: Wenzel, W.-E. : Fischer 1, Kamen. — Federgewicht: Cepanski, W.-E. : Berger, Kamen. — Bantamgewicht: Pries 2, W.-E., trifft auf Vogel 1, Kamen. — Jugend-Feichtgewicht: Wörmbruch, W.-E. : Kose 1, Kamen. — Jagd-Feichtgewicht: Schwicka, W.-E. : Klummler-Kamen.

## Schach

**Die erste Runde um den Kreis-**  
**einzelsieger**

Wurde am vergangenen Sonntag im Schachhof zu Kamen ausgespielt. Natürlich kann man jetzt noch nicht von einer Führung sprechen, wenn dieser oder jener Spieler die erste Partie gewonnen hat; aber immerhin ist es sehr von Nutzen. Von den 8 Teilnehmern waren nur 7 erschienen. Gondolf-Unna trat nicht an, sein derzeitiger Gegner Buckert-Bergkamen hat somit kampflos den Punkt erhalten. Sprengel-Bergkamen mußte gegen Mann-Kamen die Waffen strecken. Kreuder verlor gegen den jugendlichen Wolf-Unna. Kumpff-Mülders-Kamen und sein Gegner Krause-Bergkamen brachten ihre Partie in vorgerückter Stunde ab. Diese sogenannte Hängepartie wird im Laufe der Woche weitergespielt werden.

**Kamen : Herringen 2:4**

Die hiesige B-Mannschaft weilt Sonntag in Herringen zum Meisterschaftskampf. Der Gastgeber konnte dieses Treffen mit 4:2 für sich entscheiden. Die Gastmannschaft zeigte nicht ihre alte Form.

## Kirchliche Nachrichten

**Buß- und Bettag, 21. November.**

**Evangelische Gottesdienste**

Kamen : Pauluskirche: 9:45 Uhr Gottesdienst, Superint. Philipp; 11 Uhr Abendgottesdienst, Superint. Philipp; 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pf. Hoffmann. — Lutherkirche: 8:30 Uhr Gottesdienst, Pf. Ebbinghaus; 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pf. Kops. — Wülferskirche in Bergkamen-Dorf: 8:30 Uhr Gottesdienst, Superint. Philipp. — Heideschule in Oberberge: 8:30 Uhr Gottesdienst, anst. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer Donsbach. — Kapelle in Lerche: 9:45 Uhr Gottesdienst, anst. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, Pf. Donsbach.

**Bergkamen: 9:45 Uhr Gottesdienst.**

Heeren: 9:30 Uhr Gottesdienst; nachm. 5 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Methler: 9:30 Uhr P. Schöner, anst. vorlesende Abendmahlfeier, dazu die Vorbereitung um 9 Uhr. Wegen Bußtag fallen Bibelfest und...

Überaden: 9:30 Uhr Gottesdienst, Pst. Krause.

Susen: 9 Uhr Beichte (Anmeldung vorher in der Sakristei oder tags zuvor im Pfarrhaus), 9:30 Uhr Gottesdienst, P. Nitz, anst. Abendmahlfeier. 10:30 Uhr Beichte (Anmeldung vorher in der Sakristei). 17 Uhr Liturgischer Abendgottesdienst mit Abendmahlfeier, P. Nitz.

## Katholische Gottesdienste

Kamen: Die hl. Messen sind 7 Uhr, 8:30 Uhr, Seelenamt für die gefallenen Krieger um 10 Uhr. Von 9 bis 10 Uhr ist Beichte für die gefallenen Krieger; 6 Uhr ist Andacht für die gefallenen Krieger.

Heeren-Werne: 9 Uhr Requiem für die Gefallenen des Weltkrieges; 2:30 Uhr Andacht für die gefallenen Krieger.

## „M3“, das Blatt für jeden Sportler!

QUALITÄTS  
SCHREIB  
MASCHINE



QUALITÄTS-  
RÄDER MIT  
BALLON-HALB  
BALLON UND  
HOCHDRUCK-  
BEREIFUNG

**TORPEDO-WERKE**  
**FRANKFURT A/M - RÖDELHEIM**

